

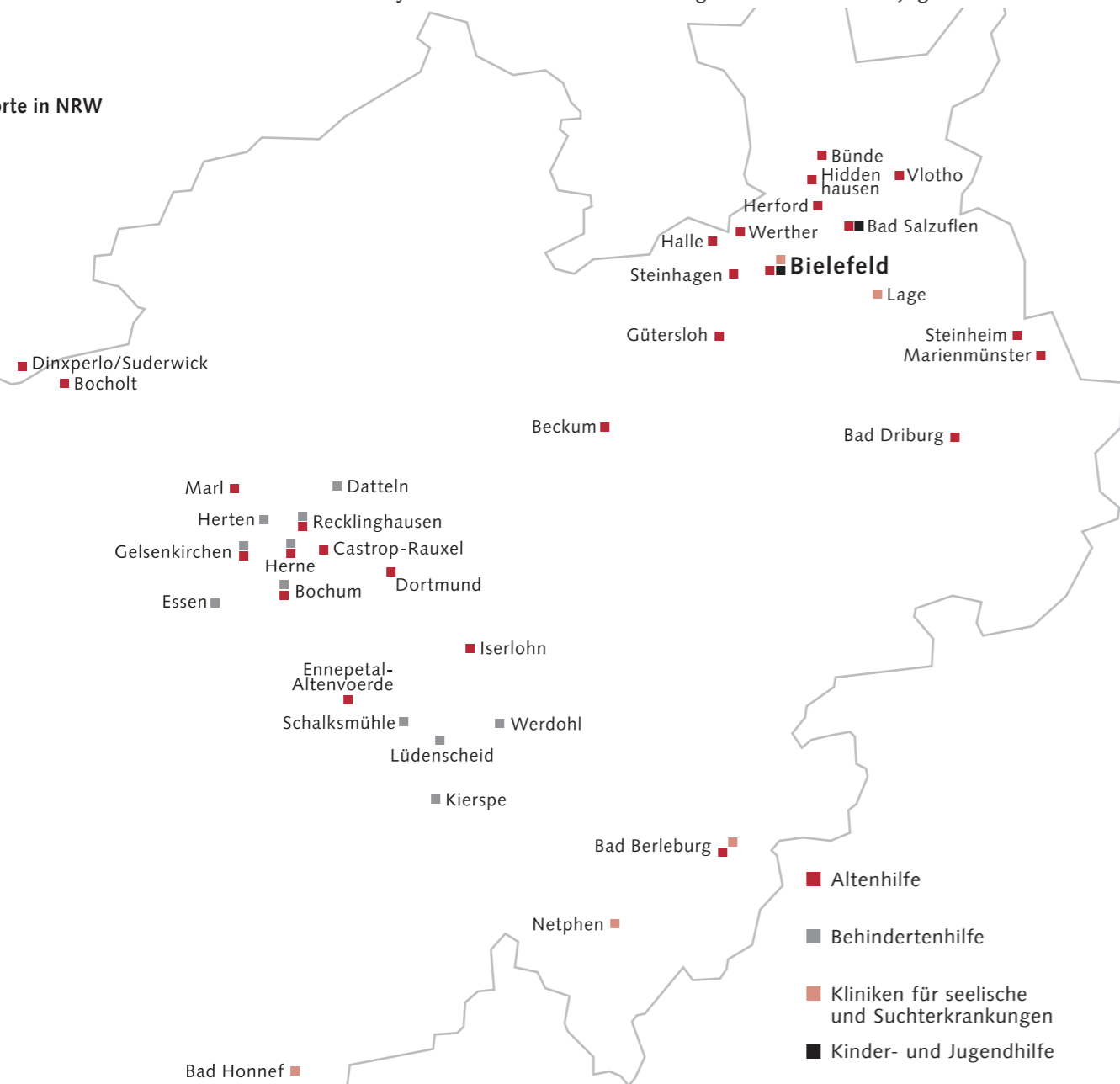
JAHRESBERICHT 2014



Der Ev. Johanneswerk e.V.

- wurde 1951 mit Sitz in Bielefeld gegründet
- ist einer der großen diakonischen Träger Europas
- bietet Hilfe für alte und kranke Menschen sowie für Menschen mit Behinderung, Kinder und Jugendliche
- beschäftigt rund 6.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in über 70 Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen
- betreibt stationäre Alteinrichtungen, Tagespflegeeinrichtungen und ambulante Pflegedienste; Wohnrichtungen, ambulante Angebote und Werkstätten für Menschen mit Behinderung; Kliniken in den Bereichen Suchthilfe und Psychosomatik sowie Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

Standorte in NRW



Inhalt

Organisation	Projekte	Kommunikation	Spendenüberblick
Standorte in NRW 2	Spendenprojekt 14	Jahresrückblick 12	Jahresabschluss Spendenbereich 32
Bericht des Vorstands 4	Altenhilfe 16	Öffentlichkeitsarbeit 30	Spendenbilanz 33
Ziele und Aufgaben 6	Quartiersnahe Versorgung 18	Dank 41	Gewinn- und Verlustrechnung 34
Transparenz 7	Behindertenhilfe Arbeit 20	Impressum 41	Vier-Sparten-Darstellung 36
Organisationsstruktur 8	Behindertenhilfe Wohnen 22	Ausblick 42	Mittelherkunft nach Bereichen 38
Töchter 10	Kliniken 24		
Beteiligungen 11	Kinder- und Jugendhilfe 26		
Mitgliedschaften 11	Europa und Migration 28		
	Hospizarbeit 29		

Liebe Leserin, lieber Leser,



Dr. Ingo Habenicht

in über 70 Einrichtungen und mit rund 6.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nimmt das Ev. Johanneswerk seine diakonischen Aufgaben wahr. Seine Unterstützungsangebote richtet es an Menschen, die Begleitung in schwierigen oder herausfordernden Lebenslagen benötigen.

Maßgeblich für das diakonische Handeln ist dabei immer der Wille derjenigen Person, die um Hilfe bittet.

In seiner Arbeit berücksichtigt das Johanneswerk immer drei Faktoren gleichwertig: hochwertige Fachlichkeit, wirtschaftliche Verantwortung und die theologische Perspektive. Zugleich ist es in gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen eingebunden, die das Handeln und Entscheiden beeinflussen – so auch in diesem Berichtsjahr.

Die gesetzlichen Vorgaben für die Alten- und Behindertenhilfe stecken einen engen finanziellen Rahmen, der 2014 mit der bis zum Jahr 2018 geforderten Einzelzimmerquote in der Alten- und Behinderten-

hilfe eine weitere Verschärfung erfuhr. Die daraus resultierenden Investitionen stellen eine große Herausforderung dar. Im Oktober 2014 trat zudem das GEPA in Kraft (Gesetz zur Entwicklung und Stärkung einer demographiefesten, teilhabeorientierten Infrastruktur und zur Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität von Wohn- und Betreuungsangeboten für ältere Menschen, pflegebedürftige Menschen und Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen), das das Johanneswerk ebenfalls mit großen Aufgaben konfrontiert.

Diese Rahmenbedingungen mitzugestalten und die soziale Arbeit stärker ins Bewusstsein zu rücken, hat sich das Johanneswerk auch 2014 auf die Agenda gesetzt. Im Frühjahr konnten wir über 8.000 Unterschriften an die Parlamentarische Staatssekretärin beim Gesundheitsminister, Ingrid Fischbach, übergeben – tausende Mitarbeitende, Angehörige und Ehrenamtliche hatten sich mit ihrer Unterschrift für bessere Bedingungen in der Pflege stark gemacht. Gemeinsam mit anderen diakonischen Trägern in ganz Deutschland beteiligte sich das Johanneswerk zudem am bundesweiten Aktionstag im Mai, um auf dringend notwendige Reformen hinzuweisen.

Eine Reaktion verlangte außerdem das geplante Pflegestärkungsgesetz: Die darin vorgesehenen

Pauschalen für zusätzliche Betreuungskräfte konnten die für uns entstehenden Kosten nicht decken. Gemeinsam mit anderen Trägern setzte sich das Johanneswerk deshalb medienwirksam für eine Veränderung ein und konnte in Einzelverhandlungen angemessene Vergütungen mit den jeweiligen Pflegekassen vereinbaren. Auch an anderen Stellen engagierte sich das Johanneswerk für Veränderungen: So bewarb sich das Johanneswerk 2014 um die Teilnahme an einem bundesweiten Implementierungsprojekt für die Vereinfachung der Pflegedokumentation. Damit tragen wir zur Entbürokratisierung und zur Entlastung bei, die sich hoffentlich in mehr Zeit für die pflegebedürftigen Menschen auswirken wird.

Doch es sind nicht nur die politischen Gegebenheiten, die uns beschäftigen – auch gesellschaftliche Veränderungen haben natürlich Einfluss auf unsere Entscheidungen. Unser Anspruch ist es, genau das richtige Betreuungsangebot für Menschen zu finden und ihr Selbstbestimmungsrecht zu respektieren. Unsere Angebote sind vielfältig und beinhalten sowohl Betreuung in den eigenen vier Wänden als auch die Möglichkeit, in einer unserer Einrichtungen zu leben. Vor diesem Hintergrund stärkt das Johanneswerk kontinuierlich seine ambulanten Angebote, wie wir in diesem Jahresbericht noch an späterer Stelle vorstellen.

Dass all diese Rahmenbedingungen auch wirtschaftliche Auswirkungen auf das Werk haben, wurde im vergangenen Jahr auch daran deutlich, dass sich das Johanneswerk von einer Einrichtung trennen musste: Ende Mai wurde die Hellweg-Klinik Oerlinghausen geschlossen. Ein vorläufiger Belegungsstopp des Kostenträgers hatte 2013 die ohnehin schon angespannte Situation der Klinik verschärft, von dem sie sich trotz harter Arbeit nicht erholen konnte. Auch Versuche, die Klinik in eine andere Trägerschaft zu überführen, waren letztlich leider nicht erfolgreich.

Unsere Arbeitsbereiche Altenhilfe und Behindertenhilfe werden auch zukünftig immer stärker mit Refinanzierungsverschlechterungen konfrontiert werden. Vor diesem Hintergrund bauen wir Fundraising aktiv auf und aus. Mit Spendenmitteln sollen zukünftig wichtige und hilfreiche Projekte umgesetzt werden, die keine andere Finanzierung erfahren. Über unser erstes Spendenprojekt „Beziehungspflege mit Humor“, aber auch über andere Themen, werden Sie, liebe Leserin und lieber Leser, in diesem Bericht mehr erfahren. Ich lade Sie herzlich ein, sich mit diesem Jahresbericht einen Eindruck der vielfältigen Tätigkeit des Johanneswerks zu verschaffen.

Ihr

Dr. Ingo Habenicht
Vorsitzender des Vorstands

Ziele und Aufgaben

Als großer diakonischer Träger ist das Ev. Johanneswerk in ganz Nordrhein-Westfalen tätig. Seine Unterstützungsangebote richten sich an alle Menschen, die Hilfe für Situationen in ihrem Leben benötigen, die sie nur schwer oder kaum bewältigen können. Gegründet wurde das Werk am 28. Februar 1951, als sich sieben evangelische Vereine und Stiftungen in Bielefeld zusammenschlossen. Sie alle waren Träger diakonischer Einrichtungen und einige schon seit Jahrzehnten feste Bestandteile der kirchlichen Sozialarbeit in Bielefeld und Umgebung. Zum Zeitpunkt der Gründung gehörten rund 30 Einrichtungen zum Johanneswerk. Ende der 1950er Jahre war die Zahl der Einrichtungen auf rund 70 angestiegen – eine Größenordnung, die bis heute gilt.

Für die Arbeit des Johanneswerks steht der Mensch als Schöpfung Gottes in seiner Würde und Unverwundbarkeit im Mittelpunkt. Maßstab des diakonischen Handelns ist der Wille derjenigen, die Hilfe in Anspruch nehmen. Selbstbestimmung hat demzufolge einen sehr hohen Stellenwert, gemäß dem in der Bibel überlieferten Wort Jesu: „Was willst Du, das ich für Dich tue?“ Damit verfolgt das Johanneswerk das satzungsgemäße Ziel, als karitative und erzieherische Einrichtung Hilfe für Menschen zu leisten, die in leiblicher Not, seelischer Bedrängnis und in sozial belastenden Verhältnissen

leben. Diesen Auftrag verwirklicht das Evangelische Johanneswerk heute in sechs Arbeitsfeldern: Altenhilfe, Behindertenhilfe Wohnen, Behindertenhilfe Arbeit, Kinder- und Jugendhilfe, Kliniken und Hospizarbeit. Als diakonisches Unternehmen berücksichtigt es in seiner Arbeit immer drei Faktoren: eine hochwertige Fachlichkeit, einen wirtschaftlichen Blickwinkel und eine diakonische Perspektive. Seine gesamte Arbeit reflektiert und verantwortet der diakonische Träger aus diesen drei Dimensionen.

Insgesamt betreibt das Johanneswerk mehr als 30 vollstationäre **Alteneinrichtungen** (S. 16f.), darüber hinaus Angebote der **quartiersnahen Versorgung** (S. 18f.), wie Tagespflegeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste, Wohnprojekte und Altentagesstätten. Hinzu kommen acht **Wohnverbände der Behindertenhilfe** (S. 22f.) mit zahlreichen stationären und ambulanten Betreuungsformen sowie **Werkstätten für Menschen mit Behinderung** (S. 20f.) an acht Standorten. Ergänzt wird das Angebot durch zwei **Kliniken für Psychotherapie und Psychosomatik** mit jeweils angeschlossenen Tageskliniken, einem Klinikverbund für Suchtkrankenhilfe (S. 24f.), Einrichtungen der **Kinder- und Jugendhilfe** (S. 26f.), **Hospizarbeit** (S. 29) und **europäische Angebote** (S. 28).

Selbstverpflichtung zu Transparenz

Seit Mai 2012 ist das Ev. Johanneswerk Mitglied im Deutschen Spendenrat e.V. Damit hat es sich den Grundsätzen des Deutschen Spendenrats verpflichtet. Sie umfassen grundlegende Werte, Handlungsleitlinien, Kontroll- und Publikationspflichten sowie Angaben zur Rechnungslegung. Wichtiger Punkt in den Grundsätzen ist die Selbstverpflichtung zur offenen Kommunikation der Mitglieder:

„Die gemeinnützige Organisation hat eine Kommunikationsverantwortung gegenüber ihren Gremien, Mitgliedern, Förderern und Partnern, den von ihnen ggf. betreuten Zielgruppen sowie der Gesellschaft und Öffentlichkeit. Sie ist dabei den Kommunikationsprinzipien der Offenheit, Wahrhaftigkeit, Klarheit und Glaubwürdigkeit verpflichtet.“

Das Johanneswerk sichert außerdem dem Spendenrat gegenüber zu, sich an den ethisch-moralischen Kodex zu halten. Demzufolge ist unzulässig, Spendenwerbung

mit unverhältnismäßigen Geschenken, Vergünstigungen oder sonstigen Vorteilen zu betreiben. Provisionszahlungen bei der Einwerbung von Zuwendungen sind nur in engen Grenzen zulässig und im Finanzbericht anzugeben. Werbung, die gegen die guten Sitten und anständigen Gepflogenheiten verstößt, muss unterlassen werden. Aktuelle datenschutzrechtliche Bestimmungen werden immer beachtet. Zusätzlich wird der Verkauf, die Vermietung oder der Tausch von Mitglieder- oder Spenderadressen ausgeschlossen. Auch die Auswahl der geeigneten Instrumente und ihr Einsatz für die Werbung von Spenden müssen nach dem Kodex des Spendenrats sorgfältig und verantwortungsbewusst erfolgen. Während der Spendenrat Haustürwerbung zulässt, solange die Persönlichkeitsrechte der Angesprochenen gewahrt bleiben und sie nicht unter psychischen Druck gesetzt werden, setzt sich das Ev. Johanneswerk dort engere Grenzen und unterlässt diese Form des Direktmarketings.



Weitere Informationen im Internet:
www.spendenrat.de

Organisationsstruktur

Das Ev. Johanneswerk hat im Berichtsjahr 2014 durchschnittlich 6.380 **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** in Voll- und Teilzeit beschäftigt. Den Dienst- und Ausbildungsverhältnissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegen bis auf wenige Ausnahmen die Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie Deutschland (AVR DD) in der jeweils gültigen Fassung zugrunde. Über Änderungen, Ergänzungen und die Weiterentwicklung der Arbeitsbedingungen entscheidet die Arbeitsrechtliche Kommission der Diakonie Deutschland (ARK DD).

Zusätzlich zu den tariflichen Leistungen (betriebliche Altersvorsorge, vermögenswirksame Leistungen, Jahressonderzahlung und Jubiläumsgewinne) bietet das Johanneswerk altersvorsorgewirksame Leistungen, Krankenzusatzversicherung, betriebliches Gesundheitsmanagement und weitere Zusatzleistungen. Weiterhin ist das Johanneswerk als familienfreundliches Unternehmen nach dem audit berufundfamilie zertifiziert.

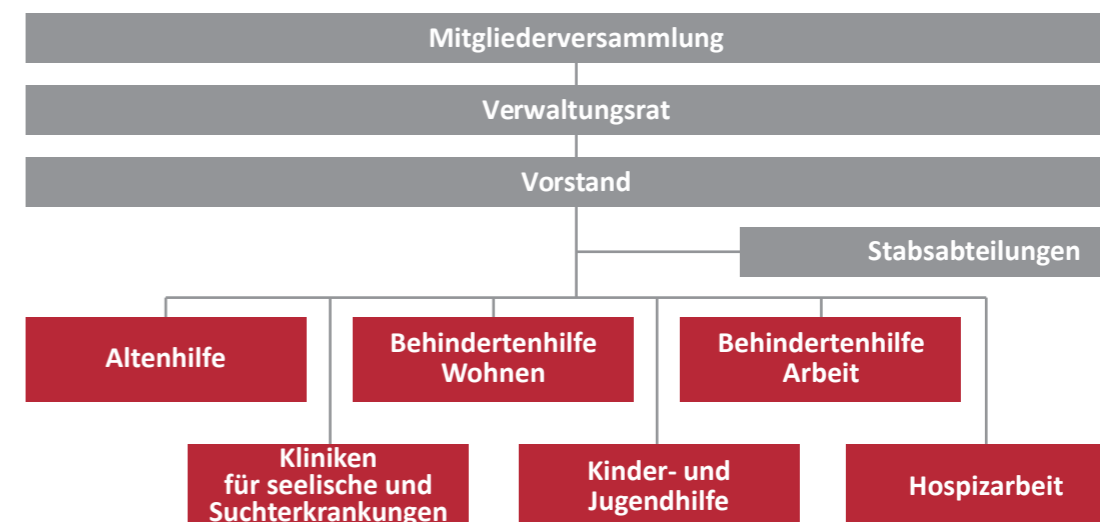
Das Johanneswerk verfügt über verschiedene Ausbildungsstätten für unterschiedliche soziale Berufe, bietet ein umfassendes Fort- und Weiterbildungsprogramm – ausgerichtet auf die Bildungsbedarfe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – und ist Mitgesellschafter der Fachhochschule für Diakonie (FHDD) in Bielefeld. Im Johanneswerk können Altenpfleger/-innen, Heilerziehungspfleger/-innen und -helfer/-innen, Kaufleute im Gesundheitswesen, Bürokaufleute und

Hauswirtschaftler/-innen ihre Ausbildung machen. Darüber hinaus haben 55 überwiegend junge Menschen im Jahrgang 2014/2015 im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres oder des Bundesfreiwilligendienstes ein Johanneswerk-Jahr begonnen.

Der Ev. Johanneswerk e.V. ist ein gemeinnütziger Verein und freier Träger der Wohlfahrtspflege. Sein Sitz ist in Bielefeld mit Eintrag ins Vereinsregister. Seine Organe sind die Mitgliederversammlung, der Verwaltungsrat und der Vorstand.

Der **Vorstand** besteht aus bis zu fünf hauptamtlichen Mitgliedern, die vom Verwaltungsrat berufen werden. Ihm obliegt die Führung der laufenden Geschäfte des Johanneswerkes. Ein Mitglied ist für vier Jahre Vorsitzender. Er oder sein Stellvertreter muss ordiniertes Theologe sein. Der Vorstand berichtet dem Verwaltungsrat und der Mitgliederversammlung über seine Tätigkeit. Vom Verwaltungsrat erhält der Vorstand die Geschäftsordnung und den Geschäftsverteilungsplan. Jedes Vorstandsmitglied vertritt einzeln das Johanneswerk gerichtlich und außergerichtlich.

Der **Verwaltungsrat** besteht aus mindestens zehn und höchstens 24 Personen. Er setzt sich zusammen aus den jeweiligen Vorstandsvorsitzenden der Mitgliedsvereine und -stiftungen des Ev. Johanneswerk e.V. Weitere Personen können bis zur Höchstzahl und für bis zu fünf Jahren hinzuberufen werden. Aus der



Gesamtmitarbeitervertretung und dem Sprecherausschuss der leitenden Mitarbeiter ist je ein Mitglied in den Verwaltungsrat berufen. Der Verwaltungsrat beschließt über grundsätzliche Fragen, die die Arbeit des Johanneswerkes betreffen. Aus seiner Mitte wählt der Verwaltungsrat einen Vorsitzenden und zwei Stellvertreter für die Dauer von fünf Jahren. Seine Mitglieder sind ehrenamtlich tätig und dürfen keine Vermögensvorteile aus ihrem Amt ziehen.

In der **Mitgliederversammlung** des Johanneswerkes werden die Mitglieder durch ihre jeweiligen Vorstände vertreten. Mitglieder des Johanneswerkes können nur die Träger von Anstalten, Einrichtungen und Maßnahmen der Diakonie werden. Die Mitgliederversammlung nimmt die Jahresrechnung entgegen und beschließt über die Entlastung des Vorstandes und des Verwaltungsrates sowie über sonstige Angelegenheiten, die ihr vom Verwaltungsrat zur Entscheidung vorgelegt werden.

Mitglieder der Organe des Ev. Johanneswerk e.V. im Jahr 2014

Mitgliederversammlung

Ev. Gemeindedienst – Innere Mission e.V.
Evangelischer Hilfsverein e.V.
Ev. Marien- und Lutherstiftsverein e.V.
Heimverband der Inneren Mission e.V.
Verein zur Förderung der Hospizarbeit im Ev. Johanneswerk e.V.
(bis 13.10.2014: Hospizarbeit im Ev. Johanneswerk e.V.)
Stiftung Anstalt Grünau
Stiftung Haus Bethesda
Stiftung Johannesstift
Stiftung Simeonsstift
Theodor-Fliedner Heim e.V.
Volkslesehalle e.V.
Werkheim e.V.

Verwaltungsrat

Jochen Zülka (Vorsitzender)
Oberkirchenrätin Doris Damke (stellvertretende Vorsitzende)
Jochem Bury (stellvertretender Vorsitzender)
Prof. Dr. Matthias Benad
Tobias Kersten
Ernst-August Latza
Dr. Jürgen Löbbe
Brigitte Meier
Albrecht Nacke
Georg Neumann
Pfarrer Michael Nitzke
Pfarrer Hermann Rottmann
Pfarrerin i.R. Rosemarie Schlemmer
Prof. Dr. Christian von der Heyden

Vorstand

Pastor Dr. Ingo Habenicht (Vorsitzender)
Dr. Bodo de Vries (stellvertretender Vorsitzender)
Burkhard Bensiek



Vorstand

(von l.n.r., aufgenommen bei der Jahrestagung des Johanneswerkes 2014)

- **Pastor Dr. Ingo Habenicht** (Vorsitzender)
- **Dr. Bodo de Vries** (stellvertretender Vorsitzender)
- **Burkhard Bensiek**

Töchter

Ganz oder mehrheitlich gehören zum Johanneswerk die folgenden Einrichtungen und Organisationen im Bereich der Diakonie:



Die Stiftung mitLeidenschaft wurde 2001 gegründet als Stiftung des Ev. Johanneswerks zur Förderung und Unterstützung innovativer Projekte in der Diakonie. Sie unterstützt Familien in Armut, fördert Projekte für Kinder und Menschen mit Behinderung sowie Projekte auf dem Gebiet der Demenz.



Die proService GmbH bietet umfassende Verwaltungs- und Serviceleistungen für Unternehmen im sozialen Bereich: vom Personal- und Finanzwesen über die IT- und Telekommunikationsanbindung bis hin zur Immobilienbetreuung.



Die proTeam GmbH überlässt überwiegend Fach- und Hilfskräfte in Einrichtungen der Unternehmensgruppe Johanneswerk und an externe Dienstleister und Träger im diakonischen, sozialen und kirchlichen Bereich.



Die Tochter Johanneswerk España betreibt eine Seniorenresidenz im spanischen La Nucía. In der Residencia Montebello werden Apartments mit ambulanter Pflege und Betreuung sowie ein zusätzlicher Pflegebereich angeboten.



Die Diakonie für Bielefeld gGmbH bietet ambulante diakonische Arbeit im Kirchenkreis Bielefeld an und nimmt die Aufgaben eines regionalen diakonischen Werkes wahr. Träger der Diakonie für Bielefeld sind der Ev. Kirchenkreis Bielefeld und das Ev. Johanneswerk.



Das Diakonische Werk Wittgenstein gGmbH bietet im Raum Wittgenstein Hilfestellungen in unterschiedlichsten Lebensbereichen. Gesellschafter des Diakonischen Werkes Wittgenstein sind der Ev. Kirchenkreis Wittgenstein und das Ev. Johanneswerk.



Das Niederrhein Therapiezentrum Duisburg gGmbH übernimmt im Auftrag des Landes Nordrhein-Westfalen die Behandlung von drogenabhängigen Straftätern und bietet Platz für 100 Männer im Maßregelvollzug. Träger des NTZ sind das Ev. Johanneswerk und die von Bodelschwinghischen Stiftungen Bethel.



Das Ev. Altenzentrum am Schloss wird als stationäre Pflegeeinrichtung mit 80 Einzelzimmern von der Ev. Johanneswerk und St. Loya gemeinnützige Pflege GmbH betrieben. Es bietet ein Pflege- und Wohnkonzept, das besonders auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz abgestimmt ist.



Das Alters-Institut Das Zentrum für Versorgungsforschung und Geragogik gemeinnützige GmbH forscht und entwickelt rund um die Versorgung alter Menschen mit Hilfebedarf. Ziel der Forschungsarbeit ist es, praxisgerechte Konzepte für die zukünftige Versorgung von Hilfe- und Pflegebedürftigen zu entwickeln.

Beteiligungen

Darüber hinaus ist das Johanneswerk an den folgenden Institutionen beteiligt:



Evangelisches Krankenhaus Bielefeld



Fachhochschule der Diakonie, Bielefeld

Akademien für Kirche und Diakonie gGmbH (AKD) mit:



Bundesakademie für Kirche und Diakonie, Berlin



Führungsakademie für Kirche und Diakonie, Berlin

Mitgliedschaften

Der Ev. Johanneswerk e.V. ist Mitglied verschiedener nationaler Netzwerke. Dazu gehören das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung, der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e.V., der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und ambulante pflegerische Dienste e.V., der Bundesverband evangelische Behindertenhilfe, das Netzwerk: Soziales neu gestalten, das Zentrum für Innovation in der Gesundheitswirtschaft OWL, der Verband diakonischer Dienstgeber in Deutschland, die Deutsche Gesellschaft für Personalführung und der Deutsche Spendenrat e.V.

Jahresrückblick 2014

Januar



Das Johanneswerk startet das Projekt „**Beziehungspflege mit Humor**“ in Kooperation mit dem Verein

Clownskontakt und der Stiftung HUMOR HILFT HEILEN von Dr. Eckart von Hirschhausen. Rund 3.000 alte Menschen sowie ebenso viele Mitarbeitende sollen von dem einzigartigen Projekt profitieren.

Zum 1. Januar bekommt der **Verwaltungsrat** ein neues Mitglied: Der Dortmunder Pfarrer Michael Nitzke ist Vorsitzender des Dortmunder Theodor-Fliedner-Heim e.V., der die gleichnamige Einrichtung unter dem Dach des Werks unterstützt.

Februar



Mit einem Besuch des WDR Hörfunks aus Köln im Bielefelder Lutherstift startet das **außergewöhnlich**

große Medieninteresse an den Clownbesuchen und den Humorschulungen im Projekt „Beziehungspflege mit Humor“. Die teilnehmenden Alteneinrichtungen freuen sich über den Besuch vieler Redaktionen und finden sich in zahlreichen Lokalzeitungen, Fachmagazinen und auch überregionalen Medien wieder. Insgesamt wird über das Projekt mehr als 150 Mal berichtet – eine für das Johanneswerk einzigartige Resonanz.

März



Am Fachseminar für Altenpflege des Johanneswerks absolvieren 20 Altenpflegerinnen und Altenpfleger

ihr **Staatsexamen**. Im September starten 23 weitere Absolventinnen und Absolventen in den Berufsalltag der Altenpflege.

Bei einem **Besuch der Mitglieder der Merkez Moschee** stehen die Themen Versorgungssicherheit und Betreuung für alte Menschen im Mittelpunkt. Während der Stippvisiten in einem Altenheim und einem Projekt der Quartiersnahen Versorgung entwickelt sich ein reger Austausch unter Nachbarn.

Juli



Das Haus am Steinnocken in Ennepetal feiert sein **50-jähriges Bestehen** mit einer Jubiläumswoche. Mitar-

beitende, Bewohner und Partner blicken gemeinsam auf 50 Jahre zurück, in denen sich das Haus stetig weiterentwickelt und den Bedürfnissen der Zeit angepasst hat.

Am Berufskolleg Bochum werden die diesjährigen **Absolventinnen und Absolventen** in den Bereichen Heilerziehungshilfe und Heilerziehungspflege entlassen. Sie sind ausgebildet, um Menschen mit Behinderung zu begleiten, zu assistieren und zu pflegen.

August



Bei einer Festveranstaltung würdigt das Johanneswerk seinen Gründer Pastor Karl Pawlowski anlässlich dessen

50. Todestages. Eine vierköpfige Diskussionsrunde verknüpft unter dem Titel „Diakonie unternehmen! Unternehmen Diakonie.“ Historie, Gegenwart und Zukunft.

Der Wohnverbund Datteln eröffnet feierlich eine neue **Außenwohngruppe** und stärkt damit sein ambulantes Angebot. Zwölf Menschen mit Behinderung ziehen in eine barrierefreie Wohnung und können dort so selbstständig wie möglich leben.

September



Das **Helene-Schweitzer-Zentrum** in Steinheim wird offiziell eingeweiht. Das zukunftsweisende

Versorgungskonzept mit Pflegeheim, barrierefreien Wohnungen und einem Nachbarschaftszentrum bietet Sicherheit, Geborgenheit, aber auch Gemeinschaft und Aktivität.

Im Wohnverbund Recklinghausen feiert das Haus Regenbogen mit einer großen Festwoche gleich **drei runde Geburtstage**: 60 Jahre Johanneswerk vor Ort, davon 50 Jahre im Arbeitsfeld Behindertenhilfe sowie 40 Jahre Zusammenarbeit mit dem örtlichen Lions-Club.

April



Das Johanneswerk überreicht über **8.000 Unterschriften** der Kampagne „Schlechte Zeiten für die Pflege“

an Politiker auf Bundes- und Landesebene. Mit ihrer Unterschrift hatten Mitarbeitende, Bewohner und Angehörige zukunftsfähige Arbeitsbedingungen in der Pflege gefordert.

In Bielefeld und Steinheim informiert sich eine **niederländische Delegation** über das zukunftsweisende Konzept der Quartiersnahen Versorgung. Die Vertreter niederländischer Sozialunternehmen zeigen sich besonders beeindruckt vom Helene-Schweitzer-Zentrum.

Mai



Die Integrative Kulturwerkstatt Alte Schule im Johannes-Busch-Wohnverbund erhält in Berlin den **Otto-Wels-**

Preis. Die SPD-Bundestagsfraktion zeichnet mit dem Preis gemeinnützige Kulturinitiativen aus, die sich für Integration und Demokratie engagieren.

In Bielefeld veranstalten die diakonischen Träger zwei gemeinsame Aktionen: Mit einem großen **Diakoniefest** feiern sie das 800-jährige Stadtjubiläum und bei einem **bundesweiten Aktionstag** fordern sie im Schulterschluss das „Rettungspaket Altenhilfe“.

Juni



Beim **NRW-Tag**, der anlässlich des 800-jährigen Stadtjubiläums in Bielefeld stattfindet, präsentiert das

Johanneswerk sich und das Humorprojekt und lockt damit auch Ministerpräsidentin Hannelore Kraft an seinen Stand.

Mit einem großen Festtag ehrt das Werk seine Jubilarinnen und Jubilare: Erstmals findet der **Johanneswerktag** mit einem neuen Konzept statt, das sowohl langjährigen als auch neuen Mitarbeitenden ermöglicht, die Vorstände einmal von einer ganz persönlichen Seite kennen zu lernen.

Oktober



Unter dem Titel „Beziehungspflege mit Humor. Fotografien von Veit Mette“ fällt in Bielefeld der Startschuss

für eine **Wanderausstellung** zum Clownprojekt des Johanneswerks. In berührenden Fotos zeigt die Ausstellung die besondere Arbeit der Clowns in Altenheimen.

Der Wohnverbund Gelsenkirchen wird zum 50-jährigen **Jubiläum der Aktion Mensch** nach Berlin eingeladen, auf der auch Bundespräsident Joachim Gauck auftritt. Mit der Einladung bedankt sich die Aktion Mensch bei ihren Regionalpartnern für die gute Zusammenarbeit.

November



Über 70 Steinhheimer Bürgerinnen und Bürger nehmen an der Auftaktveranstaltung des Modell-

projekts **„GeiSt – Gemeinsam in Steinheim“** teil. Unter dem Dach von „GeiSt“ sollen in den kommenden drei Jahren mithilfe bürgerschaftlichen Engagements Strukturen für mehr Lebensqualität und Versorgungssicherheit aufgebaut werden. In einem World Café formulieren die Beteiligten ihre Erwartungen und Vorstellungen, sammeln Ideen und bringen sich so bereits aktiv ein.

Dezember



18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer schließen im **Berufsbildungsbereich** der Märkischen

Werkstätten für Menschen mit Behinderung eine zweijährige Berufsbildungsmaßnahme ab. Sie wurden in verschiedenen Bereichen qualifiziert und wechseln in Arbeitsbereiche der Werkstätten oder in ausgegliederte Arbeitsplätze.

In Bielefeld und Steinheim empfängt das Johanneswerk eine fünfköpfige **türkische Delegation**, die in der Türkei eine Alteneinrichtung nach deutschem Vorbild errichten möchte.

Beziehungspflege mit Humor

Anfang 2014 startete das Ev. Johanneswerk erstmals seit Jahren wieder ein übergreifendes Spendenvorhaben: Unter dem Titel „Beziehungspflege mit Humor“ rief es ein Projekt ins Leben, von dem innerhalb von zweieinhalb Jahren rund 3.000 alte Menschen sowie ebenso viele Mitarbeitende profitieren sollen. Die Grundidee: Humor steckt an, entlastet in schwierigen Situationen und kann Schmerz und Leid lindern.

In Kooperation mit der Stiftung HUMOR HILFT HEILEN von Dr. Eckart von Hirschhausen und dem Verein Clownskontakt entwickelte das Johanneswerk die bisher deutschlandweit einzigartige Idee, die aus drei Säulen besteht. Zum einen ermöglicht das Johanneswerk allen seinen stationären Alteinrichtungen regelmäßige Besuche von Clowns, denen es mit Musik, Geduld und Einfühlungsvermögen gelingt, Kontakt zu den Bewohnern aufzubauen – und ihnen zu unbeschwerten Augenblicken und ungeahnten Erinnerungen zu verhelfen. Zusätzlich nehmen die Pflege- und Betreuungskräfte der Altenhilfe an einer Schulung teil, in der sie lernen, wie sie gut in Kontakt treten, Bedürfnisse wahrnehmen und sich selbst in schweren Situationen schützen und entlasten können. Darüber hinaus wird das Ganze zukünftig wissenschaftlich begleitet werden, denn über die Auswirkung beider Elemente auf die alten Menschen und die Pflegekräfte gibt es bislang kaum wissenschaftliche Erkenntnisse.

Im Berichtsjahr nahmen bereits 16 Alteinrichtungen in ganz NRW an dem Projekt teil, 2015 folgen die 18 weiteren. Während die Unterstützung durch HUMOR HILFT HEILEN die Finanzierung der Humorschulungen und der wissenschaftlichen Begleitung ermöglichte, war das Johanneswerk für die Besuche der Clowns auf Spenden angewiesen. Da das bereichernde Angebot nicht durch die Regelfinanzierung abgedeckt ist, startete das Johanneswerk auch eine Spendenoffensive. Das Humor-Thema erwies sich als dankbarer Anknüpfungspunkt: Dass der Fokus einmal nicht auf den Herausforderungen und Schattenseiten der Altenhilfe lag, sondern auf emotionalen, bunten und glücklichen Momenten, fiel vielerorts auf fruchtbaren Boden.

Neben der erfolgreichen Pressearbeit wurden mehrere Instrumente entwickelt, die potenzielle Spenderinnen und Spender direkt ansprachen und um Unterstützung baten: Regelmäßig berichtete das JOHANNESWERK JOURNAL über Neuigkeiten aus dem Projekt und erfolgreiche Spendenaktionen und erreichte damit zahlreiche Freunde und Förderinnen des Werks. Den Medien stellte das Johanneswerk Freianzeigen zur Verfügung, die sehr erfolgreich platziert werden konnten. Auch die teilnehmenden Einrichtungen selbst wiesen bei Festen und Veranstaltungen auf die Clownsbesuche in ihrem Haus und den Unterstützungsbedarf hin und informierten Angehörige und Kooperationspartner.

- Anzahl beteiligte Einrichtungen: 16
- Anzahl Termine Clownsbesuche: 156
- Anzahl geschulte Mitarbeitende: rund 1.000

- Weitere Informationen:
www.johanneswerk.de/de/spenden/beziehungspflege-mit-humor.html



Mit einer Fotoausstellung, Anzeigen, Berichten im Johanneswerk Journal und bei Veranstaltungen wurde das Projekt beworben.

Im Juni präsentierte das Johanneswerk das Thema „Beziehungspflege mit Humor“ mit einem großen Stand auf dem NRW-Tag in Bielefeld und lud die Gäste ein, sich ein Bild von der Idee und eigene Gedanken dazu zu machen. Ein weiterer Höhepunkt des Spendenjahres war die Eröffnung der Ausstellung „Beziehungspflege mit Humor. Fotografien von Veit Mette“ im Oktober. Die Ausstellung zeigt eindrucksvolle und berührende Situationen aus der Arbeit von Clowns in Alteinrichtungen und wandert seit dem Start in Bielefeld durch verschiedene Einrichtungen des Werks, um auf die Clownsarbeit in den Häusern aufmerksam zu machen.

Für 2014 kann das Johanneswerk auf eine erfolgreiche Spendenbilanz zurückblicken: Rund die Hälfte der Clownsbesuche in den teilnehmenden Einrichtungen konnten durch zweckgebundene Spenden finanziert

werden. Auch die Spendenakquisition der Einrichtungen vor Ort brachte ein positives Ergebnis: 14 der 16 Alteinrichtungen möchten und können die Clownsbesuche mithilfe von Spendengeldern fortsetzen. Einige konnten sogar Einzelpersonen gewinnen, die die Clownsbesuche regelmäßig und in großem Umfang unterstützen möchten.

2015 starten die übrigen 17 Johanneswerk-Alteinrichtungen und das Ev. Altenzentrum am Schloss (Ev. Johanneswerk und St. Loyaen gemeinnützige Pflege GmbH) in das Projekt. Auch für sie soll durch gezielte Maßnahmen und Spendenaufrufe ein möglichst großer Teil der Finanzierung der Clownsbesuche eingeworben werden.

Schenken
Sie Freude!



Unterstützen Sie unser Clownprojekt in Alteinrichtungen!
Spendenkonto www.johanneswerk.de
IBAN: DE09 4805 0161 0066 0126 00 • BIC: SPBIDE33XXX

Altenhilfe

In seinem größten Arbeitsfeld betreibt das Ev. Johanneswerk über 30 stationäre Alteneinrichtungen sowie Kurzzeit- und Tagespflegeeinrichtungen in ganz NRW, darüber hinaus ambulante Pflegedienste, Wohnprojekte und Begegnungszentren. Die Schwerpunkte liegen in Ostwestfalen-Lippe und im Ruhrgebiet, hinzu kommen einzelne Einrichtungen in Bocholt und in Bad Berleburg. Über 3.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pflegen, betreuen und begleiten tagtäglich allein in der stationären Pflege und der Kurzzeitpflege rund 3.500 alte Menschen.

2014 hat sich in der Altenhilfe des Johanneswerks vieles bewegt und positiv entwickelt. Das IT-Projekt „Altenhilfe stationär“, das zu den größten in der Johanneswerkgeschichte gehört, konnte 2014 erfolgreich abgeschlossen werden. Mitte Januar 2014 sind die letzten beiden Häuser in den Echtbetrieb für elektronische Klientenverwaltung und Dienstplanung sowie die Pflegeplanung und -dokumentation gestartet. Damit wurde der finale Projektmeilenstein pünktlich erreicht. Das neue IT-System verzahnt zentrale und dezentrale Verwaltungsabläufe miteinander, schafft eine einheitliche Datenbasis und spart viel Zeit, die zusätzlich für die Pflege zur Verfügung steht.

Zu den großen Erfolgen des Jahres gehört auch die neu strukturierte und deutlich verbesserte Personaleinsatzplanung in der stationären Altenhilfe. Ein monatlicher Report unterstützt nun die gezielte Personalsteuerung.

Zusätzlich werden Analysen zu Arbeitszeiten durchgeführt, die die Qualität der Dienstplanung erhöhen sollen. Die Ziele sind der Abbau von Mehrarbeit, eine Verbesserung der finanziellen Ergebnisse der Einrichtungen und eine verlässlichere Planung der Arbeitszeit für die Mitarbeitenden. Erste positive Resultate wurden schon 2014 deutlich sichtbar.

In 16 der 33 stationären Alteneinrichtungen hat 2014 das Projekt „Beziehungspflege mit Humor“ begonnen: Regelmäßige Clownsbesuche für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie Humorschulungen für die Mitarbeitenden sorgten für emotionale Momente und ungewohnte Blickweisen.

In Steinheim wurde 2014 das Helene-Schweitzer-Haus eröffnet: nach einem völlig neuen Raumkonzept mit 48 stationären Plätzen in vier Pflegeeinheiten und komplett ohne Flure. Das Haus ist Teil des innovativen Helene-Schweitzer-Zentrums, das stationäres Wohnen mit barrierefreien Wohnungen und einem Nachbarschaftszentrum verbindet. In unmittelbarer Nähe des 2013 komplett sanierten Jacobi-Hauses entstanden in Bünde ein Ärztehaus und ein Parkhaus.

In mehreren Häusern feierte das Werk zudem runde Geburtstage: 60 Jahre Ludwig-Steil-Haus in Herne, 50 Jahre Haus am Steinnocken in Ennepetal sowie 40 Jahre Dietrich-Bonhoeffer-Haus in Bielefeld.

- **Stationäre Einrichtungen:** 33
- **Anzahl der Plätze/Betten:** 3.387
davon 202 einstreute Kurzzeitpflegeplätze
rund 69% in Einbettzimmern
- **Anzahl Mitarbeitende:** 3.417
- **Anzahl betreuter Bewohnerinnen und Bewohner:** 6.420

- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**
www.johanneswerk.de/altenhilfe
- **Weitere Informationen zum Julie-Hausmann-Haus:**
www.johanneswerk.de/jhh
- **Weitere Informationen zum Altenzentrum Eggeblick:**
www.johanneswerk.de/aze



Tagesausflüge sind bei vielen Bewohnerinnen und Bewohnern beliebt.



Weit weg und doch zu Hause

Urlaub – das steht für Auszeit vom Alltag, Entspannung und schöne Erlebnisse. In der Altenpflege gibt es Ferienangebote mit einer zusätzlichen, komfortablen Komponente: der Urlaub ohne Koffer. Tagsüber afrikanisches Flair erleben, exotische Tiere sehen oder ungewohnten Klängen lauschen und abends entspannt ins eigene Bett sinken. Diese Form der „Reise“ schätzen die Bewohner des Julie-Hausmann-Hauses (Beckum).

Seit vier Jahren organisiert der Sozialdienst der Einrichtung, unterstützt von der gesamten Hausbelegschaft, im Frühsommer diesen besonderen dreitägigen Urlaub. Das Motto „Wir gehen auf Safari“ zog sich 2014 durch das gesamte Haus. Im Eingangsbereich weckte ein großes Wandbild das Afrika-Gefühl und auch in den Wohnbereichen tauchten passende Deko-Elemente auf. Auf dem Programm: Filmvorführung „Die Serengeti lebt“, Gastspiel einer afrikanischen Trommelgruppe, exotische Früchte und Gerichte auf der Speisekarte, ein Gottesdienst mit afrikanischen Liedern. Ein Höhepunkt dieses Urlaubs war der Tagesausflug in den Allwetter-Zoo Münster. 40 Bewohner, begleitet von Betreuern, Ehrenamtlichen und Angehörigen, stiegen in den Reisebus und genossen die Fahrt über Land und den Rundgang durch die Zoo-Anlage.

Sozialdienst-Mitarbeiterin Heike Panksy setzt in der Planung für den „Urlaub ohne Koffer“ auf ein bewährtes

Rezept: Schauen, Hören, Schmecken, Erleben – von jedem etwas. So kann jeder nach Lust, Laune oder eigener Verfassung über eine Teilnahme entscheiden. Die einzelnen „Programmpunkte“ sind unterschiedlich, auch was den zeitlichen Umfang angeht, aber immer kurzweilig.

Auch ihre Kollegin Renate Erlebach kennt die Vorlieben der Bewohner im Altenzentrum Eggeblick (Halle/Westf.), wenn es um einen Ortswechsel geht. Das beginnt bereits beim Besuch des Wochenmarktes im Ortskern, den sich die aktiven Bewohner keinen Freitag entgehen lassen – ein Mini-Ausflug sozusagen. Doch auch der „Eggeblick“ ist immer wieder Ausgangspunkt für Tagesfahrten: zum Freilichtmuseum im niedersächsischen Melle oder zur Schachtschleuse Minden an der Weser. Auch hier ist gute Vorplanung wichtig: die beiden Hausbullis müssen zur Verfügung stehen, genügend Begleitpersonen ihre Teilnahme zugesagt haben. Denn wenn das Stichwort „Ausflug“ fällt, melden sich sofort die Reiselustigen unter den Bewohnern, steigt die Aufregung: Wann starten wir und wohin geht's?

Beide Johanneswerkerinnen berichten übereinstimmend: Das Gesehene, Gehörte, Erlebte ist noch lange Zeit Thema bei Kaffeerunden, in Erzählkreisen, Angehörigenbesuchen oder anderen Gelegenheiten – egal ob das Wetter mitspielt oder nicht. „Weißt Du noch? Was hat es geregnet! Aber schön war's....“

Quartiersnahe Versorgung

Die Angebote der Quartiersnahen Versorgung ermöglichen alten Menschen und Menschen mit Behinderung ein eigenständiges und gleichzeitig sicheres Leben. Barrierearmer Wohnraum, ein Nachbarschaftstreffpunkt und ein ambulantes Team stellen die Versorgungssicherheit rund um die Uhr sicher und bieten bedarfsgerechte Unterstützung in allen Lebenslagen – wie pflegerische, assistive oder auch hauswirtschaftliche Dienstleistungen. Eine aktive Nachbarschaft ist charakteristisch für das Arbeitsfeld: Gut vernetzt leben hier alte und junge, kranke und gesunde Menschen mit und ohne Behinderung zusammen. Die Nachbarschaftszentren laden zu Begegnung und gemeinsamen Aktivitäten ein. Im vertrauten Wohnviertel bewahren sich so alle eine eigenständige und aktive Lebensweise.

Auch 2014 ist die Idee der Quartiersnahen Versorgung im Johanneswerk an vielen Stellen erfolgreich vorangetrieben und weiter etabliert worden. Die Seminarreihe „Qualifiziert fürs Quartier“ bildete einen weiteren Jahrgang von Fach- und Führungskräften im Dienstleistungs- und Netzwerkmanagement aus. 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erlernten in acht Modulen sowie im Selbststudium neue Kompetenzen für die Versorgungssicherheit im Wohnquartier. Die Qualifizierung umfasst grundlegende Kenntnisse und Handlungswissen zum Aufbau lokaler Netzwerke und Kooperationen, zu Methoden der Sozialraumorientierung, zur Dienstleistungsentwicklung, zu Methoden der

Bürgerbeteiligung, zum Aufbau eines Wohlfahrts-Mix sowie zum inklusiven Sozialraum.

In Steinheim wurde im Mai das Helene-Schweitzer-Zentrum eröffnet. Hier sind nach einem innovativen Konzept ein Altenheim mit 48 stationären Plätzen, sowie 28 barrierefreie Wohnungen und ein Nachbarschaftszentrum entstanden.

Der Hausnotruf inkontaktil qualifizierte 2014 in einer zweiten Schulungsreihe weitere sogenannte Telefongefährten. Die ehrenamtlichen Mitarbeitenden unterstützen Menschen, die zurückgezogen leben oder in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, mit Telefonanrufen, Gesprächen und Hinweisen für den Alltag. Die Schulung umfasst den Einblick in den Alltag der Hausnotruf-Zentrale und Gespräche mit einer Psychologin.

- Anzahl der Wohnprojekte bzw. Nachbarschaftszentren: 11
- Anzahl Ehrenamtliche: 32
- Anzahl Mitarbeitende: 248
- Anzahl betreuter Personen: 715

- Weitere Informationen zum Arbeitsfeld: www.johanneswerk.de/qnv
- Weitere Informationen zum Helene-Schweitzer-Zentrum: www.johanneswerk.de/hsz



Bürgerschaftliches Engagement ist in Steinheim willkommen.

Neuer GeiSt herrscht in Steinheim

Bürger und Bürgerinnen bringen ihre Wünsche und Ideen ein, suchen eigenständig nach Möglichkeiten, diese zu verwirklichen. Für Stadtplaner und Sozialwissenschaftler ist das der Idealtypus einer funktionierenden Gemeinschaft. Vor allem dann, wenn die ehrenamtliche Mitarbeit eine entscheidende Rolle spielt. Im Nordosten von NRW hat sich eine Kleinstadt auf den Weg gemacht, die demografischen Entwicklungen nicht tatenlos hinzunehmen, sondern Neues auszuprobieren: Gemeinsam in Steinheim = GeiSt.

Bürgerschaftliches Engagement gewinnt in Steinheim (Kreis Höxter) eine neue Qualität. Ausgehend vom Begegnungszentrum, das eingebettet ist in einen Neubau mit barrierefreien Wohnungen und eine stationäre Altenhilfeeinrichtung des Ev. Johanneswerks, entwickelt sich ein Netzwerk für alle Bürger – über das Wohnviertel oder Quartier hinaus. Zum Projektstart Ende 2014 ging es beim ersten Zusammentreffen um die Bedürfnisse und Wünsche der Bürger.

Der „Motor“, der das von der Stiftung Wohlfahrtspflege geförderte Projekt GeiSt in Schwung hält, ist das fünfköpfige Projekt-Team. In dieser Gruppe sind Fach- und Praxiswissen aus Altenhilfe, Quartiersarbeit und

Öffentlichkeitsarbeit aus dem Johanneswerk gebündelt. Eine qualifizierte Gemeinwesen-Fachkraft übernimmt die Aufgabe eines Bindegliedes, unterstützt beim Knüpfen eines großen Netzes.

Was sich in dieses Netz einweben lässt, was darin letztlich aufgefangen wird – das entscheiden die Bürgerinnen und Bürger. Sieben Interessengruppen haben sich gebildet: Mobilität, Qualifizierung, Betreuung, Jung mit Alt, Kultur, Internet/Social Media und Ortschaften sind die Schlagworte für die thematische Ausrichtung dieser sieben Gruppen. Ihre Mitglieder wollen Vordenker und Mitgestalter sein, wägen aber auch ab, was mit geringen finanziellen Mitteln langfristig zu verwirklichen ist.

Spannend ist dieses Projekt nicht nur für die aktiv Beteiligten, sondern auch für die Sozialwissenschaftler. Das Alters-Institut, eine Tochter des Ev. Johanneswerks, übernimmt die wissenschaftliche Begleitung und Auswertung. Lässt sich das Projekt auf andere Kommunen übertragen? Besuchergruppen mit Fachleuten der Altenhilfe oder politische Entscheider aus dem In- und Ausland zeigen bereits lebhaftes Interesse am neuen GeiSt von Steinheim.

Behindertenhilfe Arbeit

Im Arbeitsbereich Behindertenhilfe Arbeit des Ev. Johanneswerks sind rund 1.050 Menschen mit Behinderung beschäftigt. Die Altenbochumer und die Märkischen Werkstätten bieten an insgesamt acht Standorten in Bochum (zwei Betriebsstätten), Lüdenscheid (drei Betriebsstätten), Kierspe-Rönsahl, Werdohl und Schalksmühle vielfältige Arbeits- und Berufsbildungsmöglichkeiten. Die Werkstätten verfolgen das Ziel, die Menschen mit Behinderung in das Arbeitsleben einzugliedern und ihnen damit Selbstbestimmung und Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Dabei wird stets auf die besonderen Interessen und Fähigkeiten der Beschäftigten eingegangen: Jeder und jede erhält individuelle Förderung und findet einen Arbeitsplatz, der den individuellen Möglichkeiten entspricht. Vielfältige Angebote und Aktivitäten sorgen zusätzlich für Arbeitsausgleich.

Im ersten Halbjahr 2014 konnten drei Beschäftigte der Werkstätten auf den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden. Die Vermittlungsquote ist damit prozentual doppelt so hoch wie der bundesdeutsche Jahresdurchschnitt. Die Anzahl der ausgelagerten Arbeitsplätze steigt zudem kontinuierlich an.

Im August 2014 zogen die Mitarbeitenden und Beschäftigten aus Kierspe in einen Werkstattneubau um, der nicht nur Barrierefreiheit, sondern auch großzügige Räume bietet und damit modernen Anforderungen gerecht wird. Aus wirtschaftlichen Gründen musste dagegen der kleine Werkstattladen der Märkischen Werkstätten in Lüdenscheid geschlossen werden. Er

soll zukünftig in der Zweigwerkstatt Integra mit einem neuen Konzept wiedereröffnen.

In der Bochumer Betriebsstätte Dannenbaumstraße wurde eine neue Zwischengruppe aufgebaut. Diese Gruppe ermöglicht es, Beschäftigte aus dem Förderbereich in einem stärker produktionsorientierten Bereich zu betreuen. Die Altenbochumer Werkstätten legten 2014 außerdem ein besonderes Augenmerk auf die Zufriedenheit der Beschäftigten. In Zusammenarbeit mit dem Berufskolleg Bochum wurde eine Befragung zu den Arbeits- und Förderangeboten durchgeführt. Sie ergab einige überraschende Ergebnisse, die nun als Grundlage für Verbesserungen dienen. 2015 soll die Befragung dann auch in den Märkischen Werkstätten durchgeführt werden.

Ein seit 2011 bestehendes Verbundprojekt mit zehn anderen Werkstätten wurde 2014 erfolgreich beendet. Die Partner aus verschiedenen Bundesländern und Verbänden hatten grundlegende Rahmenbildungspläne und Qualifizierungseinheiten für die berufliche Bildung von Menschen mit Behinderung in den Werkstätten erarbeitet. Entstanden war die Kooperation aufgrund neuer Anforderungen der Bundesanstalt für Arbeit.

Für ein ungewöhnliches Ereignis sorgte in den Sommerferien der Johanneswerk-Vorstandsvorsitzende Pastor Dr. Ingo Habenicht: Er folgte einer Einladung der Werkstätten und hospitierte eine Woche lang in einer Montagegruppe in der Betriebsstätte Freisenberg, um das Arbeitsfeld noch besser kennen zu lernen.

- **Werkstätten an 8 Standorten**
- **Anzahl der Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung:** 939
- **Anzahl der Menschen mit Behinderung, die 2014 in den Werkstätten arbeiteten:** 1.045
- **davon:** 920 im Arbeitsbereich, 125 im Berufsbildungsbereich
- **Anzahl Mitarbeitende:** 262
- **Dienstleistungen:** Industriemontage, Verpackungsarbeiten, Metallbe- und verarbeitung, Schreinerei, Wäscherei, Sandstrahlen, Lettershop, Lasergravur, Textildruck, Holzbearbeitung, Montagearbeiten, Garten- und Landschaftsbau
- **Zertifizierung:** DIN EN ISO 9001:2008
- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:** www.johanneswerk.de/behindertenhilfe-arbeit



Die neue Werkstatt bietet Menschen mit Behinderung Teilhabe am Arbeitsleben.



Mehr Raum für die Inklusion

Eine ehemalige Schule im Ortsteil Rönsahl war 30 Jahre lang der Standort für die Märkischen Werkstätten in Kierspe. Die Arbeitsplätze für die 129 Beschäftigten verteilten sich auf sieben Stockwerke in drei Gebäuden. Der Platz war knapp, was sich auf die Art der angenommenen Aufträge auswirkte. Für die wenigsten Bereiche konnte das Prädikat „barrierefrei“ vergeben werden.

Im Industriegebiet Am Funkenhof ließ das Johanneswerk eine neue Produktionsstätte bauen. Im Spätsommer 2014 begann für die Märkischen Werkstätten Kierspe eine neue Ära. Eine großzügige, lichte Produktionshalle steht zur Verfügung, der Trakt mit den Funktions- und Sanitäräumen bietet Bewegungsfreiheit und die auf Zuwachs bemessene Lagerfläche schafft neue Logistik-Möglichkeiten. Die äußeren Bedingungen sind ein großer Schritt nach vorn, hin zu einem angepassten Arbeitsumfeld. Sie stützen zudem das Signal, dass hier Inklusion umgesetzt wird: die Teilhabe am Arbeitsleben.

Zur Arbeit gehen, einen strukturierten Wochenablauf erleben und selbst Geld verdienen – darauf haben die Beschäftigten ein Recht. Und es ist wichtig für das Wohlbefinden und ihr Selbstbewusstsein. Die neue, moderne

Werkstatt mit all' ihren Vorzügen macht sie stolz. Andererseits bedeutete der Umzug zunächst Unsicherheit. Die Eingewöhnung gelang dem einen schneller als dem anderen: neue Geräuschkulisse, Blick auf die anderen Gruppen, ungewohntes Raumgefühl. Deshalb war beim Umzug wichtig, die Arbeitsplätze wieder wie gewohnt herzurichten.

Unter dem Gesichtspunkt der Abläufe überwiegen die Vorteile: Die vorhandene Fläche lässt sich flexibel für die fünf Arbeitsgruppen anpassen; je nach Bedarf. Der Transport zum Lager ist leichter und schneller geworden.

Bereits bei der Raumplanung berücksichtigte der Architekt besondere Bedürfnisse der Beschäftigten. Zwei Förderbereiche für Menschen mit einer mehrfachen Behinderung sind eingerichtet worden, sowie ein heilpädagogischer Bereich. Die Beschäftigten, die sich im Berufsbildungsbereich erproben oder qualifizieren, können sich ohne Ablenkung auf ihre Aufgaben konzentrieren. Und für die Älteren, die im Übergang zur Rentenphase sind, gibt es die Möglichkeit, sich Zeit für Muße zu nehmen.

Behindertenhilfe Wohnen

Die Johanneswerk Wohnverbände, in denen insgesamt knapp 1.300 Kinder, Jugendliche und erwachsene Menschen mit verschiedensten Behinderung betreut und begleitet werden, liegen im Ruhrgebiet und im Märkischen Kreis. Mit ihren vielfältigen Angeboten arbeiten sie kontinuierlich daran, die Rechte von Menschen mit Behinderung zu stärken und ihnen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Das Jahr 2014 stand für den Arbeitsbereich im Zeichen der Etablierung und Weiterentwicklung des Wohnverbund-Konzepts: vernetzte Module, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der betreuten Menschen gerecht werden. Für die sieben Verbände, die Ende 2013 gegründet worden waren, entwickelten Vorstand, Stabsabteilungen und Mitarbeitende gemeinsam ein Managementkonzept, das im Januar 2015 in Kraft treten und schrittweise bis 2017 umgesetzt werden soll. Ziel ist es, die Wohnverbände professionell, wirksam und erfolgreich zu führen und zu leiten. Auch für das Qualitätsmanagementsystem konnten 2014 wichtige Kernprozesse abschließend beschrieben werden.

Ausgebaut und erweitert wurde in den Wohnverbänden insbesondere das Ambulant Betreute Wohnen. Insgesamt wuchs die Zahl der ambulant unterstützten Menschen um rund 15 Prozent. Damit verbunden entstanden weitere Wohngemeinschaften in Plettenberg und in Herten sowie spezialisierte Dienste für Menschen mit psychischer Erkrankung in Recklinghausen und Lüdenscheid. In Datteln und Meinerzhagen wurden außerdem neue Außenwohngruppen eröffnet, die den Bewohnerinnen und Bewohnern ein weitgehend selbstständiges Leben ermöglichen.

In vielen Wohnverbänden standen 2014 Feierlichkeiten und Jubiläen an. Ende August beging das Haus Regenbogen im Wohnverbund Recklinghausen gleich einen dreifachen runden Geburtstag mit einer großen Festwoche: 60 Jahre Johanneswerk vor Ort, davon 50 Jahre in der Behindertenhilfe sowie 40 Jahre Partnerschaft mit dem örtlichen Lions-Club. Der Wohnverbund Bochum-Herne feierte im November das 15-jährige Bestehen seiner Tagesbetreuung für Seniorinnen und Senioren.

Eine besondere Ehrung wurde dem Johannes-Busch-Wohnverbund Lüdenscheid zuteil: Die Integrative Kulturwerkstatt erhielt in Berlin den Otto-Wels-Preis. Die SPD-Bundestagsfraktion zeichnet mit dem Preis gemeinnützige Kulturinitiativen aus, die sich für Integration und Demokratie engagieren. Zu Hause in Lüdenscheid gestaltete der Wohnverbund eine Ausstellung zum Thema „75 Jahre Euthanasie-Erlass“ mit und wurde dafür von der Aktion Mensch gefördert. Auch der Wohnverbund Gelsenkirchen erhielt 2014 eine Einladung nach Berlin: Die Aktion Mensch hatte zu ihrem 50-jährigen Jubiläum eingeladen, um sich bei ihren Regionalpartnern für die gute Zusammenarbeit zu bedanken.

In Essen fand 2014 die erste Spaßolympiade für Menschen mit Schwerstmehrfachbehinderung statt. In Kooperation mit anderen Trägern sowie mit Unterstützung von Studierenden des Berufskollegs Bochum organisierte der Wohnverbund Essen das Fest, das so erfolgreich lief, dass es bald wiederholt werden soll.

- **Anzahl Wohnverbände:** 8
- **Anzahl der Plätze/Betten in stationären Einrichtungen und Wohngruppen:** 747
davon rund 83% in Einbettzimmern
- **Anzahl Mitarbeitende:** 826
- **Anzahl betreuter Bewohnerinnen und Bewohner:** 1.275
- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**
www.johanneswerk.de/wohnverbund
- **Weitere Informationen zum Wohnverbund Datteln:**
www.johanneswerk.de/wv-datteln
- **Weitere Informationen zum Wohnverbund Oberes Volmetal:**
www.johanneswerk.de/wv-oberes-volmetal



In neuen Außenwohngruppen wagen Menschen mit Behinderung den Schritt in ein selbstständigeres Leben.



So selbstständig wie möglich

In einer eigenen Wohnung leben und sich trotzdem auf die nötige Betreuung verlassen können: Dieser Wunsch erfüllte sich 2014 für viele Menschen mit Behinderung in den Johanneswerk Wohnverbänden. An zwei Standorten, in Datteln und in Meinerzhagen, wurden neue Außenwohngruppen eröffnet, die den Bewohnerinnen und Bewohnern deutlich mehr Selbstständigkeit ermöglichen.

Im Wohnverbund Datteln zogen zwölf Menschen mit Behinderung vom Stammhaus, dem Freiherr-vom-Stein-Haus, in die neugebaute, zentral gelegene Außenwohngruppe. Jeder Bewohner bezog ein eigenes Zimmer in der barrierefreien, rollstuhlgerechten Wohnung; jeweils zwei teilen sich ein Bad sowie eine kleine Wohnküche. Ein gemeinsamer Koch- und Essbereich, ein Partyraum, ein Wohnzimmer und ein Pflegebad stehen darüber hinaus allen zur Verfügung. Für die Innenausstattung erhielt der Wohnverbund sogar finanzielle Unterstützung der Aktion Mensch. Nahezu täglich hatten die Bewohnerinnen und Bewohner während der Bauarbeiten am Grundstück vorbeigeschaut, um die Fortschritte zu beobachten und zu bejubeln. Ganz stolz nahmen sie am Tag der Eröffnung Brot und Salz als Symbole für Wohlstand und Frieden in Empfang und die neuen Räume in Beschlag.

Ähnlich begeistert feierten auch im Wohnverbund Oberes Volmetal die Menschen mit Behinderung ihren Einzug in ein neues Zuhause: 2014 stand auch hier ein Ausbau des Außengruppen-Angebots an; in Meinerzhagen eröffnete eine behindertengerecht umgebaute Wohngruppe. Damit stehen im Ort nun 22 Plätze für Menschen mit Behinderung in Außenwohngruppen zur Verfügung – in Einzel-Appartements, Zweierwohnungen und Wohngemeinschaften. Die Menschen, die zum Teil mehrfache Behinderungen haben und auf einen Rollstuhl angewiesen sind, können hier ihr Leben so weit wie möglich selbstbestimmt gestalten und passgenau die Betreuung und Assistenz erhalten, die sie benötigen.

Bei beiden Eröffnungsfeiern betonten die Redner, dass die Dezentralisierung die Richtung sei, in die sich das Johanneswerk entwickeln wolle: weg von der stationären Versorgung und hin zu individuellen Wohnformen, die Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen. Die neuen Außenwohngruppen setzen damit um, was sich die Johanneswerk Wohnverbände zum Ziel gemacht haben: passgenau zugeschnittene und vernetzte Angebote, die die Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung in den Mittelpunkt stellen.

Kliniken

Das Ev. Johanneswerk betreibt zwei Kliniken mit angeschlossenen Tageskliniken für Psychosomatische Medizin, Psychotherapie und Psychiatrie in Bad Berleburg und Bad Honnef. Aus dem Arbeitsfeld der Suchtkrankenhilfe hat sich das Johanneswerk 2014 weitgehend zurückgezogen.

Ende Mai 2014 wurde die Hellweg-Klinik Oerlinghausen, eine Fachklinik für Psychotherapie und Suchtmedizin zur medizinischen Rehabilitation suchtkranker Männer, geschlossen. Ungünstige externe und interne Rahmenbedingungen für die konzeptionelle und wirtschaftliche Weiterentwicklung der Klinik, ohne die Möglichkeit der Übertragung der Einrichtung auf einen anderen Betreiber, bewogen den Vorstand zu dieser Entscheidung. Die Patienten konnten in anderen Einrichtungen der Suchthilfe untergebracht werden. Für die betroffenen Mitarbeitenden wurden individuelle Lösungen und Zukunftsperspektiven erarbeitet. Die Immobilien in Oerlinghausen konnten zum Oktober 2014 an das Land Nordrhein-Westfalen zur Eröffnung eines Flüchtlingsheimes vermietet werden.

Zum Ende des Jahres hat das Johanneswerk darüber hinaus die Hellweg-Klinik Lage verkauft: Ab Januar 2015 führt das gpz (Gemeindepsychiatrisches Zentrum gGmbH) mit Sitz in Detmold diese Tagesklinik im Akutbereich weiter. Für die Patienten wurde eine lückenlose Weiterbehandlung sichergestellt; die betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in der Klinik weiterbeschäftigt.

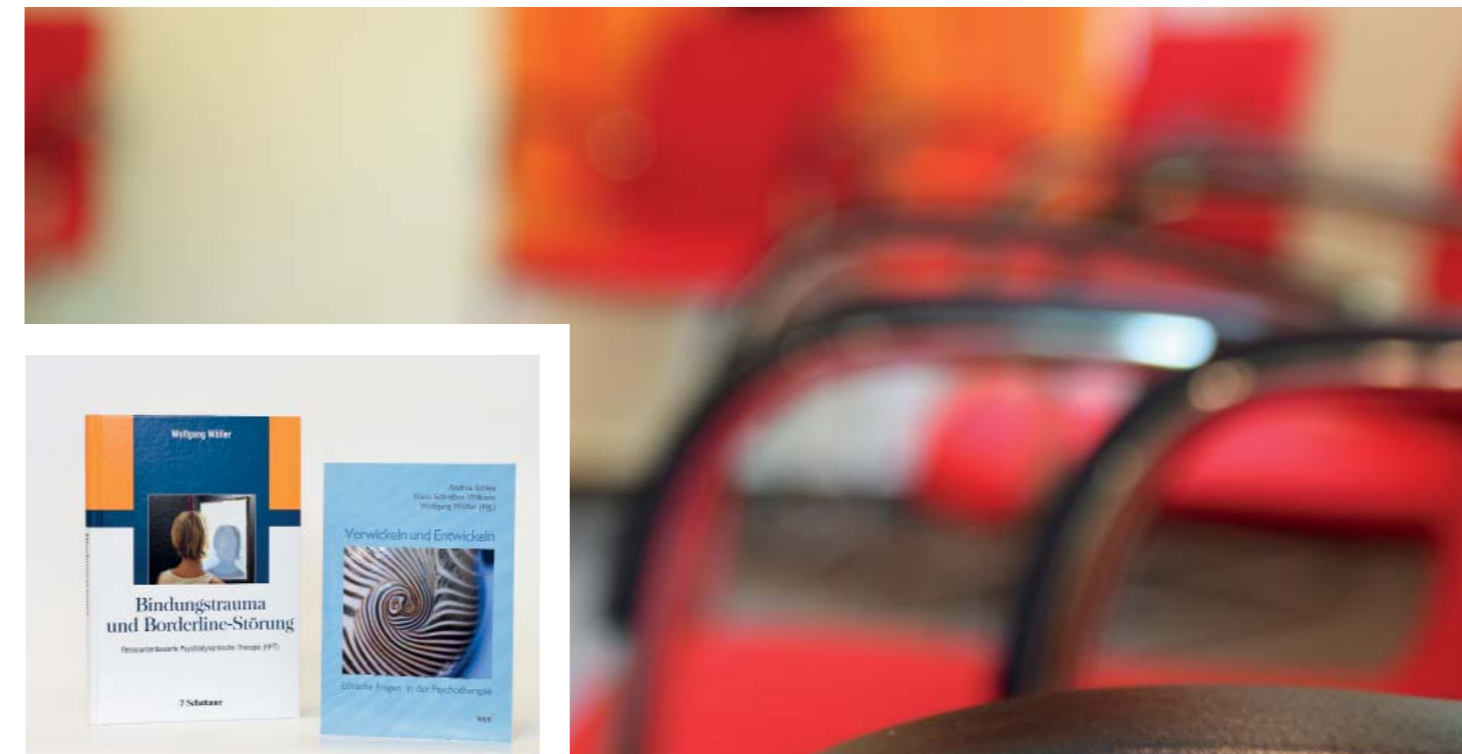
Die beiden Kliniken für Psychotherapie und Psychosomatik betraf 2014 die Neugestaltung des Krankenhausplans in Nordrhein-Westfalen. Die Rhein-Klinik in Bad Honnef plante in diesem Kontext den Ausbau ihrer voll- und teilstationären Kapazitäten und in der Klinik Wittgenstein in Bad Berleburg wurden Eckpunkte für ein regionales Planungskonzept zusammen mit den anderen Kliniken in der jeweiligen Region erarbeitet. Zudem bereiteten sich die Kliniken auf das ab 2017 verpflichtend anzuwendende pauschalierende Entgeltsystem Psychiatrie und Psychosomatik vor.

In der Rhein-Klinik schritt 2014 die Integration des Krankenhausinformationssystems Nexus KIS weiter voran. Zudem lief hier ein Projekt zur Einführung einer abteilungsübergreifenden somatischen ärztlichen Versorgung. Für eine Studie über die Behandlung von Depressionen, an der die Rhein-Klinik zusammen mit elf weiteren Einrichtungen teilnimmt, wurde die Datensammlung 2014 abgeschlossen.

Die seit September 2013 veränderte Organisationsstruktur der Klinik Wittgenstein hat sich 2014 bewährt und wurde hinsichtlich der klinischen Aufgaben weiter angepasst. Zudem bereitete die Klinik sich im Rahmen des Qualitätsmanagements auf die Zertifizierung gemäß DIN EN ISO 9001 vor. Das beinhaltete den Umstieg auf ein neues QM-System, das eine bessere Anpassungsmöglichkeit an die Erfordernisse des Klinikalltags verspricht.

- **Stationäre Einrichtungen:** 2
- **Tageskliniken:** 4
- **Einrichtungen der ambulanten Rehabilitation:** 1
- **Anzahl der Plätze/Betten:** 330
- **Anzahl Mitarbeitende:** 373

- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**
www.johanneswerk.de/kliniken
- **Weitere Informationen zur Rhein-Klinik:**
www.rhein-klinik.de



Neue fachliche Erkenntnisse werden in der Rhein-Klinik umgesetzt.

Trauma-Therapie im Focus

Erschütternde Erlebnisse haben häufig nicht nur Auswirkungen auf die Seele, sondern auch den Körper eines Menschen. Die Behandlung von Trauma-Erkrankungen und deren Folgen stand deshalb im Mittelpunkt einer Fachtagung, zu der die Rhein-Klinik Bad Honnef und die DGTD (Deutsche Gesellschaft für Trauma & Dissoziation) eingeladen hatten. 200 Experten und Expertinnen verfolgten die Vorträge.

Traumatische Erlebnisse gibt es in vielfältiger Gestalt. Als Auslöser von körperlichen Beschwerden müssen sie individuell betrachtet werden, um den Klienten helfen zu können. Wie können die Experten bei der Unterscheidung helfen, welche körperliche Beschwerden mit dem Trauma verknüpft sind und welche andere Auslöser haben? Die Impulse der Fachleute aus der Rhein-Klinik waren wertvoll für den anwesenden Expertenkreis, der nicht nur in Therapiepraxen und Kliniken, sondern auch in Beratungsstellen, Pflegeheimen, Selbsthilfegruppen und Schulen mit dem Thema konfrontiert wird.

Darüber hinaus stellen die Rhein-Klinik-Experten ihr Wissen in Buchform zur Verfügung – nicht nur für Fachkollegen, sondern auch für Mitarbeitende in der Kranken-

pflege und der Sozialarbeit. In dreijähriger Arbeit hat Dr. Wolfgang Wöller, gleichzeitig Ärztlicher Leiter der Klinik in Bad Honnef, Erfahrungen aus dem Klinikalltag zusammengefasst: „Bindungstrauma und Borderline-Störung“ verknüpft aktuelles Wissen mit praktischer Umsetzung. Oberärztin Dr. Wiebke Pape, die Psychologische Psychotherapeutin Dipl.-Psych. Sarah Schnabel sowie die Krankenschwestern Ulrike Funke und Eva Schuldt haben Kapitel beigesteuert. Diese Publikation ist auch für Betroffene eine geeignete Lektüre.

Ebenfalls für einen weiteren Leserkreis ist eine Publikation geeignet, die die Vorträge einer bereits im Vorjahr durchgeführten Fachtagung in der Rhein-Klinik zusammenfasst. „Verwickeln und Entwickeln – Ethische Fragen in der Psychotherapie“ lautet der Titel. Eine öffentliche Diskussion über Fehler, Misserfolge, Risiken oder Nebenwirkungen von Psychotherapien gibt es bislang kaum. Der Tagungsband beleuchtet Ursachen für Entgleisungen in Therapien, beschreibt Prävention und stellt Hilfsangebote vor. Therapeutin Dr. Karin Schreiber-Willnow und Pastor Dr. Ingo Habenicht, Vorstandsvorsitzender des Johanneswerks, haben Kapitel zu diesem Band beigesteuert.

Kinder- und Jugendhilfe

Bereits vor über 160 Jahren nahm das Johannesstift, das bis heute zum Johanneswerk gehört, als „Rettungshaus“ Kinder auf, die Hilfe benötigten. Auch heute noch reagiert das Werk auf die Sorgen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen. Über 300 junge Menschen werden in stationären und teilstationären Einrichtungen sowie in einem Familienzentrum betreut.

Der Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit des Johanneswerks liegt in der Nähe von Bad Salzfluren. Die bundesweit bekannten heilpädagogisch/therapeutischen Einrichtungen Grünau-Heidequell betreuen und begleiten hier insgesamt rund 150 Kinder und Jugendliche mit Bindungs- bzw. Traumafolgestörungen. In vier Therapie-Intensivgruppen, neun Heilpädagogischen Intensivgruppen und vier teilstationären Gruppen bietet die Einrichtung Lebens- und Entwicklungsmöglichkeiten und arbeitet mit einer beziehungsorientierten und traumaspezifischen Pädagogik. Psychologische, therapeutische, kreative und sportliche Angebote ergänzen die intensive Arbeit. Das zentrale Ziel der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es, Kinder und Jugendliche mit den vorhandenen Ressourcen wahrzunehmen und ihre Entwicklung zu selbstbestimmten Persönlichkeiten zu fördern.

Im Jahr 2014 setzte die Einrichtung die prozessorientierte Entwicklung eines Geschäftsfeldkonzeptes fort und trieb umfassende Klärungs- und Reorganisationsprozesse zur Verschlinkung der Aufbaustruktur voran.

Damit verbunden erfolgte eine konzeptionelle Veränderung der Außenwohngruppe hin zu einer lebensweltorientierten, heilpädagogischen Intensivgruppe – wofür Grünau hohen Zuspruch der fachlichen Aufsichtsbehörden erhielt.

Erstmals war Grünau-Heidequell im Juni 2014 auf der Fachmesse des 15. Kinder- und Jugendhilfetages in Berlin vertreten, den die Arbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendhilfe alle drei Jahre veranstaltet. Die Einrichtung präsentierte sich mit einem Stand als einer von 350 Ausstellern beim größten Jugendhilfegipfel Europas, der unter dem Motto „24/7 Kinder- und Jugendhilfe – viel wert, gerecht, wirkungsvoll“ stand. Zu der dreitägigen Veranstaltung mit Fachkongress kamen nahezu 50.000 Besucherinnen und Besucher, denen eine große fachpolitische Themenvielfalt geboten wurde.

Zusätzlich betreibt das Johanneswerk an seinem Hauptsitz in Bielefeld ein Familienzentrum. Zwei Kindertagesstätten – das Haus Sonnenblume und der Pappelhof – bieten Räume und Angebote für Familien: Begegnungsmöglichkeiten, Familienbildungs- und Beratungsleistungen sowie flexible Betreuungsdienstleistungen. Hier finden die Kinder einen altersgemäßen Lebensraum, in dem sie vielseitige Erfahrungen mit anderen Menschen, mit sich selber, sowie mit ihrer natürlichen und kulturellen Umwelt machen können.

- **Einrichtungen:**
 - 1 Kinderheim,
 - 2 Kindertagesstätten
- **Anzahl der Plätze/Betten:**
 - 124 in Grünau,
 - 14 in der Jugendhilfe Bielefeld-Mitte,
 - 150 in den Kindertagesstätten
- **Anzahl Mitarbeitende:** 223

- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**
www.johanneswerk.de/jugendhilfe



Das neue Zuhause der „Hamster“ bietet viel Platz und ist gut in die Nachbarschaft integriert.



Neues Zuhause für die Hamster

Für sieben Jungen und Mädchen zwischen 10 und 18 Jahren aus einer Außenwohngruppe der heilpädagogisch/therapeutischen Einrichtung Grünau-Heidequell war 2014 ein aufregendes Jahr: Ein großer Umzug stand an. Mit ihrer Intensivgruppe „Hamster“ zogen sie in ein frisch renoviertes Haus ganz in der Nähe des Heilpädagogischen Zentrums im Bad Salzflurer Stadtteil Schötmar. Hier sind die Hamster nicht nur lebensweltorientiert in eine Nachbarschaft integriert, sondern können gleichzeitig von der Nähe zu den Grünau-Angeboten profitieren – eine große Verbesserung und Entlastung im Vergleich zum vorherigen Haus in einem weiter entfernten Stadtteil.

Die Außenwohngruppe richtet sich an Kinder und Jugendliche, die zum Teil erhebliche psychische, soziale, schulische und familiäre Belastungen und Schwierigkeiten im kognitiven Bereich haben und denen die Betreuung in einer Wohngruppe eine gute Unterstützung ermöglicht. Feste Tagesstrukturen wie der Schulbesuch oder gemeinsame Mahlzeiten geben Halt und Sicherheit, gleichzeitig bleibt genug Raum für persönliche Interessen, Sport und Freizeitaktivitäten. Ergänzt wird der Alltag durch individuelle Therapiemaßnahmen, die fest zum Konzept der Gruppe gehören.

Haus besichtigen, Zimmer auswählen, Wandfarben auswählen, Kartons packen: All das stand für die Kinder und Jugendlichen vor dem großen Umzug auf dem Plan. Nach dem Abschied aus dem alten Haus lebte sich die Gruppe schnell im neuen Zuhause ein. Zentraler Treffpunkt ist nun eine geräumige Küche, an deren Esstisch alle gemeinsam Platz finden. Auch ein gemütlicher Wohn- und ein weiterer Aufenthaltsraum gehören zu den Gemeinschaftszimmern. Im ersten Stock bewohnt jeder und jede ein eigenes Zimmer.

Für die individuelle Erziehungsplanung und die Wahl der therapeutischen Maßnahmen greifen die Pädagogen und Erzieher der Gruppe stets die individuellen Interessen und Bedürfnisse der jungen Bewohnerinnen und Bewohner auf. Jedes Kind hat dabei einen festen Bezug zu einer der Fachkräfte. Die Jungen und Mädchen sollen hier einen sicheren Ort finden, sich stabilisieren, die eigene Geschichte aufarbeiten und selbstständiger werden. Ziel der Gruppe ist es, die Kinder später entweder in ihre Herkunftsfamilie oder in die Selbstständigkeit entlassen zu können oder aber eine Anschlussmaßnahme für sie zu finden.

Europa und Migration

Die Mitarbeiterschaft des Ev. Johanneswerks zeichnet eine bunte Vielfalt aus: Knapp 5 Prozent der Johanneswerkerinnen und Johanneswerker besitzen einen ausländischen Pass – etwa die Hälfte von ihnen kommt aus Ländern der Europäischen Union, die andere Hälfte aus Drittländern. Der größte Anteil der ausländischen Mitarbeitenden stammt aus Polen, die Liste der Herkunftsländer umfasst jedoch viele weitere Staaten von Afghanistan bis Weißrussland. Nicht erfasst werden können in der Statistik die eingebürgerten Mitarbeitenden mit anderen kulturellen Wurzeln. Einer Schätzung zufolge beträgt der Anteil Mitarbeitender mit fremder sozialer Herkunft vier bis 17 Prozent, der Anteil nicht-christlicher Mitarbeitender fünf bis acht Prozent.

Für das Johanneswerk bedeutet diese Vielfalt eine Bereicherung: Das Werk ist offen für alle Kulturen und Religionen, solange sie den christlichen Grundsätzen nicht entgegenstehen. Entsprechend dem christlichen Menschenbild erachtet das Johanneswerk alle Menschen als gleich wert – das gilt für Bewohnerinnen und Klienten ebenso wie für die Mitarbeitenden.

Die Auseinandersetzung mit den Chancen und Herausforderungen des Miteinanders war einer der Schwerpunkte der Stabsabteilung Europa und Migration im Jahr 2014. Sie wurde in eine bundesweite Projektgruppe des Evangelischen Werkes für Diakonie und



Kulturelle Vielfalt prägt das Johanneswerk.

Entwicklung berufen, um die Chancen zum Thema Arbeitsmigration und Pflege zu prüfen. Eine entsprechende Handreichung für die Diakonie soll im Januar 2015 offiziell vorgelegt werden. Gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum für Technik-Diversity-Management an der Fachhochschule und der Universität Bielefeld hat das Johanneswerk hierzu das Projekt „Soziale Jungs Bielefeld“ ins Leben gerufen – mit dem Ziel, junge männliche Flüchtlinge für den Pflegeberuf zu gewinnen. Insgesamt vier junge Männer absolvierten sehr erfolgreich ein Sozialpraktikum in Einrichtungen des Werks und lernten das Berufsfeld kennen.

Vor dem Hintergrund interner Umstrukturierungen hat das Johanneswerk seine Stabsabteilung Europa und Migration zum Jahresende 2014 geschlossen. Die Aufgaben wurden auf verschiedene Zuständigkeitsbereiche verteilt. Auch der Themenkomplex interkulturelles Miteinander findet an mehreren Stellen innerhalb des Werks weiterhin Beachtung.

- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**
www.johanneswerk.de/europa

Hospizarbeit

Mit Sterben, Tod und Trauer bewusst umzugehen, ist dem Ev. Johanneswerk ein großes Anliegen. Seit 1996 begleitet die Hospizarbeit sterbende und schwerkranke Menschen sowie deren Angehörige. Betreut werden Bewohnerinnen und Bewohner in den Alteneinrichtungen des Johanneswerks, sowie Patientinnen und Patienten im Ev. Krankenhaus Bielefeld und Privatpersonen in ihrem häuslichen Umfeld. Das professionelle Team der Hospizarbeit qualifiziert und koordiniert den Einsatz der Ehrenamtlichen und berät und informiert darüber hinaus interessierte Menschen zu Fachthemen.

Seit Januar 2014 ist die Hospizarbeit im Ev. Johanneswerk eine Abteilung der Dienststelle Zentrale Bereiche, sie ist für die strategische Ausrichtung und die Koordination der Arbeit verantwortlich. Der seit 1996 bestehende Verein wurde in „Verein zur Förderung der Hospizarbeit im Ev. Johanneswerk“ umbenannt und begleitet die Arbeit mit einem Kuratorium. Abgesehen von organisatorischen Klärungen wurden mit dieser Trennung die Grundlagen für eine stärkere Kooperation insbesondere mit der Altenhilfe geschaffen. Dieses Anliegen steht in Korrespondenz zu einem Trend der Landespolitik: Das NRW-Gesundheitsministerium rückt seinerseits die Bedeutung der Hospizkultur und der Palliativversorgung in Pflegeeinrichtungen in den Fokus.

Für etwa ein halbes Jahr arbeitete die Hospizarbeit 2014 mit nur einer hauptamtlichen Koordinatorin; im August wurde das Team durch eine weitere Teilzeitkraft verstärkt. Vor diesem personellen Hintergrund

- **Anzahl begleitete Menschen:** 95
(34 in Alten- und Pflegeeinrichtungen des Johanneswerks, 58 im Ev. Krankenhaus Bielefeld, 3 ambulante Begleitungen)
- **Anzahl Besuchstermine:**
1.100 durch 45 Ehrenamtliche
- **Anzahl Ehrenamtliche:** 60
(53 für Begleitungen, 2 für Beratungen zum Thema Patientenverfügung, 4 für Trauergruppen, 1 für Bürotätigkeiten)



Hilfe beim bewussten Umgang mit Sterben, Tod und Trauer

konnte 2014 kein neuer Qualifizierungskurs für Ehrenamtliche stattfinden. Insgesamt 53 ehrenamtliche Hospizbegleiter und -begleiterinnen waren 2014 für das Johanneswerk im Einsatz. Ihr Engagement ermöglicht die intensive und liebevolle Begleitung schwerkranker und sterbender Menschen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Hospizarbeit ist die Beratung bei der Formulierung der eigenen Wünsche für die letzte Lebensphase. Interessierte können sich in der Hospizarbeit über die Themen Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht informieren, Vorträge besuchen oder in Beratungsgesprächen individuelle Antworten erhalten.

Darüber hinaus bietet die Hospizarbeit zweimal jährlich eine Trauergruppe. Hier haben Betroffene die Möglichkeit, in einem geschützten Raum mit anderen Trauernden ins Gespräch zu kommen und Verständnis und Unterstützung zu erfahren. Als Mitglied im Netzwerk der Bielefelder Hospizinitiativen pflegt das Johanneswerk außerdem den Kontakt zu anderen Hospizvereinen und kooperiert mit der Stadt Bielefeld.

- **Weitere Informationen zum Arbeitsfeld:**
www.johanneswerk.de/hospizarbeit

Öffentlichkeitsarbeit

Als Träger von über 70 Einrichtungen und Arbeitgeber von rund 6.400 Menschen in ganz Nordrhein-Westfalen legt das Johanneswerk großen Wert auf einen stimmigen und aussagekräftigen Markenauftritt, der durch professionelle Öffentlichkeitsarbeit unterstützt wird. Dazu gehört nicht nur die zuverlässige und offene Beantwortung externer Anfragen, sondern auch die kreative Gestaltung und kontinuierliche Weiterentwicklung eigener Kommunikationskanäle.

2014 konnte das Johanneswerk in der Öffentlichkeitsarbeit die Themen der Vorjahre weiter vorantreiben und darüber hinaus neue Ideen entwickeln und Konzepte erarbeiten. Ein besonderer Fokus lag auf der Organisation und Begleitung mehrerer großer Veranstaltungen.

Marketingkommunikation

Im Arbeitsbereich Marketingkommunikation arbeitete das Johanneswerk weiter sehr erfolgreich an der Ausrichtung der Marke. Hierbei wurde der Fokus auf das



Johanneswerk als Arbeitgeber gelegt, um den Anforderungen des drohenden Fachkräftemangels gerecht zu werden. Dank der erfolgreichen Zusammenarbeit mit der Hamburger Agentur „weigertpirouzwolf“ konnte bereits Ende 2014 eine interne Kampagne vorgestellt werden, die auf viel positive Resonanz stieß und für Ge-

sprächsstoff sorgte. Für 2015 plant das Johanneswerk, die Idee auch extern zu präsentieren und mit modernen und emotionalen Motiven um potenzielle Mitarbeitende zu werben.



Darüber hinaus plante und begleitete das Johanneswerk 2014 zahlreiche Veranstaltungen. Anlässlich des 800-jährigen Jubiläums der Stadt Bielefeld führte es in Kooperation mit allen diakonischen Trägern Bielefelds ein buntes Diakoniefest durch. Für einen Tag stand die Stadt unter dem Motto „Diakonie gibt's doch gerade in Bielefeld“ und lud zu vielfältigen Aktionen an den jeweiligen Standorten ein, so auch zu einem Fest auf dem Johannesstiftsgelände. Teil des Stadtjubiläums war außerdem der NRW-Tag, an dem sich das Johanneswerk mit einem großen Stand beteiligte. Viele Interessierte – unter ihnen Ministerpräsidentin Hannelore Kraft – informierten sich über das Werk und insbesondere das Projekt „Beziehungspflege mit Humor“. Bei einem bundesweiten Aktionstag forderten das Johanneswerk und seine diakonischen Partner außerdem im Schulterchluss ein „Rettungspaket Altenhilfe“.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Im Laufe des Jahres 2014 gab die Johanneswerk-Zentrale 80 Pressemitteilungen und -einladungen zu vielfältigen Themen an die Medien heraus, ergänzt durch über 200 aus den Regionen und Einrichtungen. Immer wieder wendeten sich auch Journalisten mit freien Anfragen zu sozialen Themen an das Johanneswerk. Insgesamt wurden knapp 1.700 Mediennennungen erfasst.

Als eines von drei Schwerpunktthemen setzte das Johanneswerk sehr erfolgreich das Thema „Beziehungspflege mit Humor“. Sowohl die Clownsbesuche in den Altenheimen als auch die Humorschulungen für die Mitarbeitenden riefen ein außergewöhnlich hohes Medieninteresse hervor. Die teilnehmenden Alteneinrichtungen fanden sich in zahlreichen Lokalzeitungen, Fachmagazinen und auch überregionalen Medien wieder. Insgesamt wurde über das Projekt mehr als 150 Mal berichtet – eine für das Johanneswerk einzigartige Resonanz. Großes Medienecho erreichte auch das Ergebnis der Unterschriftenkampagne „Schlechte Zeiten für die Pflege“. Unter der Überschrift „8.000 Unterschriften verschaffen sich Gehör“ konnte das Johanneswerk viele Medien erreichen und über die Übergabe der Unterschriften an die parlamentarische Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium Ingrid Fischbach berichten.

Das JOHANNESWERK JOURNAL sowie die Zeitung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter WERK INTERN, die erstmals Mitte 2013 erschienen waren, entwickelten sich auch 2014 stetig weiter und etablierten sich bei den jeweiligen Zielgruppen.



Jahresabschluss Spendenbereich

Als Mitglied des Deutschen Spendenrats verpflichtet sich das Johanneswerk zu Transparenz gegenüber seinen Spenderinnen und Spendern. Da das Spendenvolumen weniger als 5 Prozent der Einnahmen des Johanneswerks ausmacht, gelten die Grundsätze bezüglich der Publikationspflicht und Rechnungslegung nur für den abgrenzbaren Spendenbereich. Er umfasst alle Einrichtungen des Johanneswerks ohne seine Tochtergesellschaften. Der zum 31. Dezember 2014 aufgestellte Jahresabschluss für den Spendenbereich besteht aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang und wurde nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften von Wirtschaftsprüfern geprüft und testiert. Er wurde vom Vorstand verabschiedet und dem Verwaltungsrat sowie der Mitgliederversammlung vorgelegt.

Ansatz- und Bewertungsmethoden

Der Verein Evangelisches Johanneswerk e.V. erfüllt seine Verpflichtung zur Rechnungslegung im Rahmen der Vorschriften des BGB und der Abgabenordnung durch Anwendung der §§ 238 des Handelsgesetzbuches (HGB). Die Bereichsrechnung des Sammlungsbereiches des Evangelischen Johanneswerk e.V. wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie unter Beachtung der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) zu Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen aufgestellt und gegliedert. Die Bereichsrechnung ist aus dem Gesamtabschluss des Evangelischen Johan-

neswerks abgeleitet. Nach den Vorgaben des Spendenrats werden die Einnahmen und Ausgaben zusätzlich in einer Vier-Sparten-Rechnung abgebildet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Ansatz des Sachanlagevermögens erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Es kommt ausschließlich die lineare Abschreibungsmethode zur Anwendung. Die Abschreibungsdauer richtet sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer und wird in Anlehnung an die amtlichen steuerlichen AFA-Tabellen ermittelt. Für Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens, deren Anschaffungskosten über € 150,00 liegen und den Betrag von € 1.000,00 nicht überschreiten, wird nach § 6 Abs. 2a EStG ein Sammelposten gebildet, der linear über 5 Jahre aufgelöst wird. Die ausgewiesenen liquiden Mittel valutieren zum Nennwert. Die ausgewiesenen Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens werden entsprechend der Stellungnahme IDW HFA 1/1984 i.d.F. v. 1990 gebildet und nach Maßgabe der finanzierten Vermögensgegenstände aufgelöst. Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Freistellungsbescheid:

Der Ev. Johanneswerk e.V. verfolgt unmittelbar und ausschließlich gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke nach §§ 52 ff. der Abgabenordnung. Daher ist er nach der letzten zugewandten Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamts Bielefeld-Innenstadt, Steuer-Nr.: 305/5973/0018, vom 14.01.2014 nach § 5 Abs.1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

Spendenbilanz

Aktiva

	31.12.2014	31.12.2013
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Software	1.818,00	0,00
II. Sachanlagen		
1. Technische Anlagen	48.170,00	47.797,00
2. Einrichtungen und Ausstattung	287.165,00	302.761,00
3. Fahrzeuge	145.662,00	116.498,00
	<u>482.815,00</u>	<u>467.056,00</u>
B. Umlaufvermögen		
Guthaben bei Kreditinstituten	1.658.788,55	1.743.955,10
	<u>2.141.603,55</u>	<u>2.211.011,10</u>

Passiva

	31.12.2014	31.12.2013
	€	€
A. Sonderposten aus Zuweisungen zur Finanzierung des Anlagevermögens		
Sonderposten aus anderen Zuweisungen Dritter	482.815,00	467.056,00
B. Verbindlichkeiten		
1. Noch nicht satzungsgemäß verbrauchte Spenden	1.394.493,55	1.451.976,73
2. Noch nicht satzungsgemäß verbrauchte Nachlässe	252.602,56	283.046,53
3. Noch nicht satzungsgemäß verbrauchte Kollektenspenden	11.692,44	8.931,84
	<u>2.141.603,55</u>	<u>2.211.011,10</u>

Gewinn- und Verlustrechnung

des Bereichs Spenden vom 01.Januar 2014 bis zum 31.Dezember 2014

	2014		2013	
	€	€	€	€
1. Erträge				
a) Erträge aus zweckgebundenen Spenden	385.502,79		200.885,91	
b) Erträge aus Kollekten	2.878,04		9.584,68	
c) Erträge aus Nachlässen	3.001,00		3.050,96	
	<u>391.381,83</u>	<u>391.381,83</u>	<u>213.521,55</u>	<u>213.521,55</u>
2. Projektaufwendungen				
a) aus Spenden	284.827,93		165.509,73	
b) aus Kollekten	66,67		185,35	
c) aus Nachlässen	9.121,57		71.846,03	
	<u>294.016,17</u>	<u>294.016,17</u>	<u>237.541,11</u>	<u>237.541,11</u>
Zwischenergebnis		97.365,66		-24.019,56
3. Verwaltungskosten				
a. Personalausgaben	2.977,65		2.126,30	
b. Verwaltungskosten	36.648,10		29.360,57	
	<u>39.625,75</u>	<u>39.625,75</u>	<u>31.486,87</u>	<u>31.486,87</u>
Zwischenergebnis		57.739,91		-55.506,43
4. Erträge aus der Auflösung noch nicht verwendeter Spendenmittel	147.154,58		66.680,09	
5. Aufwand aus der Zuführung zu Sonderposten	147.154,58		66.680,09	
	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
6. Abschreibungen auf Sachanlagen	150.359,88		155.494,09	
7. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	150.359,88		155.494,09	
	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
8. Zinserträge	4.248,12		4.501,37	
9. Aufwand aus der Zuführung zu den noch nicht verbrauchten Spenden und Nachlässen	61.988,03		0,00	
10. Erträge aus der Auflösung der noch nicht verbrauchten Spenden und Nachlässe	0,00		51.005,06	
	<u>-57.739,91</u>	<u>-57.739,91</u>	<u>55.506,43</u>	<u>55.506,43</u>
Zwischenergebnis		-57.739,91		55.506,43
Jahresergebnis		0,00		0,00

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Im Jahr 2014 hat das Ev. Johanneswerk insgesamt € 391.381,83 (Vorjahr € 213.521,55) an Spenden, Kollekten und Nachlässen erhalten. Diese teilen sich auf die einzelnen Hilfsfelder wie folgt auf:

Altenhilfe	204.390,55
Behindertenhilfe	74.876,05
Kliniken	1.742,00
Pädagogische Arbeit	32.907,92
Zentrale Bereiche	77.465,31

Die erhaltenen Gelder betreffen sowohl freie Spenden als auch für bestimmte Projekte zweckgebundene Gelder.

Bescheinigung

Wir haben den Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang, des Spendenbereichs des Evangelischen Johanneswerks e.V., Bielefeld, unter Einbeziehung der Buchführung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 und den Jahresbericht einer Prüfung mit folgendem Inhalt unterzogen:

- Prüfung der Rechnungslegung über erhaltene Spenden einschließlich der Ordnungsmäßigkeit der Spendenbuchführung
- Prüfung der Berücksichtigung der Zweckbindung für erhaltene Spenden
- Prüfung der Spendenverwendung
- Prüfung, dass keine Provisionen oder Erfolgsbeteiligungen im Zusammenhang mit der Einwerbung von Spenden gezahlt werden
- Prüfung, dass keine Spenden an andere Organisationen weitergeleitet werden
- Prüfung der Einhaltung der Selbstverpflichtung der Mitgliedsorganisationen des Trägervereins des Deutschen Spendenrates e.V., soweit sie die Rechnungslegung betrifft.

Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen kaufmännischen Rechnungslegungsvorschriften und den Grundsätzen der IDW Stellungnahme zu den Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen (IDW RS HFA 21) liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Evangelischen Johanneswerks e.V., Bielefeld.

Münster, am 26. Juni 2015

CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Aus den insgesamt erhaltenen Mitteln wurde im Jahr 2014 ein Zinsertrag in Höhe von € 4.248,12 generiert. Diese Zinserträge wurden den Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Spendenmitteln zugeführt. Eine bestimmungsgemäße Verwendung von Spenden, Kollekten und Nachlässen erfolgte im Jahr 2014 in Höhe von insgesamt € 480.796,50. Hierbei wurde ein Betrag in Höhe von € 147.154,58 zur Anschaffung von Gegenständen des Anlagevermögens aufgewendet. Diese betreffen vor allem die Anschaffung von Fahrzeugen in der Alten- und Behindertenhilfe, Einrichtungsgegenstände für Bewohner sowie in kleinerem Umfang Anschaffungen im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung. Ausgaben für Personal und Verwaltung sind in Höhe von € 39.625,75 angefallen.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Jahresbericht abzugeben.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den deutschen kaufmännischen Rechnungslegungsgrundsätzen und den Grundsätzen der Stellungnahme RS HFA 21 zu den Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir festgestellt, dass die Zweckbindung für die erhaltenen Spenden beachtet wurde, dass keine Provisionen oder Erfolgsbeteiligungen gezahlt wurden sowie die Selbstverpflichtungserklärung der Mitgliedsorganisationen des Trägervereins des Deutschen Spendenrates e.V. eingehalten wurde.

Diese Bescheinigung erteilen wir auf der Grundlage des uns erteilten Auftrags. Dieser begrenzt unsere Haftung nach Maßgabe der vereinbarten und dieser Bescheinigung beigefügten Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2002.

Averbeck
Wirtschaftsprüfer

Menken
Wirtschaftsprüfer

Vier-Sparten-Darstellung

des Bereichs Spenden des Evangelischen Johanneswerk e.V. zum 31.12.2014

	Gewinn- und Verlustrechnung gesamt	Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke/Ideeller Bereich				Summe satzungsmäßige Tätigkeiten	Vermögensverwaltung	Einheitlicher steuerpflichtiger WGB*
		Unmittelbare Tätigkeiten	Mittelbare Tätigkeiten	Spendenwerbung	Zweckbetriebe			
		Unmittelbare ideelle Tätigkeiten/Projekte	Geschäftsführung/Verwaltung					
Spenden und ähnliche Erträge	391.381,83	391.381,83				391.381,83		
davon Mitgliedsbeiträge/Förderbeiträge	0,00							
Umsatzerlöse (Leistungsentgelte)	0,00					0,00		
Erhöhung/Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,00					0,00		
Aktivierete Eigenleistungen	0,00					0,00		
Zuschüsse zur Finanzierung laufender Aufwendungen	0,00					0,00		
Sonstige betriebliche Erträge	0,00					0,00		
Zwischensumme Erträge	391.381,83	391.381,83	0,00	0,00	0,00	391.381,83	0,00	0,00
Unmittelbare Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke/Projektaufwendungen	294.016,17	219.326,41	74.689,76			294.016,17		
Materialaufwand	36.648,10		36.648,10			36.648,10		
Personalaufwand	2.977,65		2.977,65			2.977,65		
Zwischensumme Aufwendungen	333.641,92	219.326,41	114.315,51	0,00	0,00	333.641,92	0,00	0,00
Zwischenergebnis 1	57.739,91	172.055,42	- 114.315,51	0,00	0,00	57.739,91	0,00	0,00
Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	147.154,58	147.154,58				147.154,58		
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten	150.359,88	150.359,88				150.359,88		
Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten	209.142,61	209.142,61				209.142,61		
Abschreibungen immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	150.359,88	150.359,88				150.359,88		
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0,00					0,00		
Zwischenergebnis 2	- 4.248,12	110.067,39	- 114.315,51	0,00	0,00	- 4.248,12	0,00	0,00
Erträge aus Beteiligungen	0,00					0,00		
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00					0,00		
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.248,12					0,00	4.248,12	
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00					0,00		
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00					0,00		
Finanzergebnis	4.248,12	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	4.248,12	0,00
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	0,00	110.067,39	- 114.315,51	0,00	0,00	- 4.248,12	4.248,12	0,00
Außerordentliche Erträge	0,00					0,00		
Außerordentliche Aufwendungen	0,00					0,00		
Außerordentliches Ergebnis	0,00					0,00		
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00					0,00		
Sonstige Steuern	0,00					0,00		
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0,00	110.067,39	- 114.315,51	0,00	0,00	- 4.248,12	4.248,12	0,00
Nachrichtlich:								
Erträge gesamt (EUR)	693.144,41	688.896,29	0,00	0,00	0,00	688.896,29	4.248,12	0,00
Erträge (%)	100,00%	99,39%	0,00%	0,00%	0,00%	99,39%	0,61%	0,00%
Aufwendungen gesamt (EUR)	693.144,41	578.828,90	114.315,51	0,00	0,00	693.144,41	0,00	0,00
Aufwendungen gesamt (%)	100,00%	83,51%	16,49%	0,00%	0,00%	100,00%	0,00%	0,00%

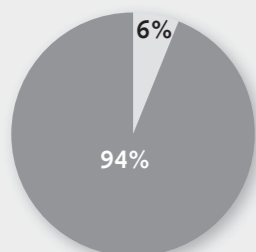
* Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

Mittelherkunft nach Bereichen

Übersicht der Spendeneingänge nach Bereichen	2014		2013	
	€		€	
1. Zweckgebundene und freie Spenden				
Altenarbeit	200.443,28		90.135,44	
Behinderteneinrichtung	73.228,55		76.015,88	
Krankenhäuser und Kliniken	1.665,00		2.250,00	
Pädagogische Arbeit	32.907,92		24.896,94	
Übergeordneter Bereich	77.258,04		7.587,65	
	385.502,79	385.502,79	200.885,91	200.885,91
2. Kollekten				
Altenarbeit	946,27		1.252,38	
Behinderteneinrichtung	1.647,50		249,40	
Krankenhäuser und Kliniken	77,00		0,00	
Pädagogische Arbeit	0,00		7.145,90	
Übergeordneter Bereich	207,27		937,00	
	2.878,04	2.878,04	9.584,68	9.584,68
3. Schenkungen/Nachlässe				
Altenarbeit	3.001,00		17,00	
Behinderteneinrichtung	0,00		2.950,53	
Krankenhäuser und Kliniken	0,00		0,00	
Pädagogische Arbeit	0,00		0,00	
Übergeordneter Bereich	0,00		83,43	
	3.001,00	3.001,00	3.050,96	3.050,96
Summe Einnahmen gesamt	391.381,83		213.521,55	

Verwaltungskosten:

Im Bereich Spenden fallen Kosten für die notwendige Verwaltung an. Das Ev. Johanneswerk achtet darauf, diese Kosten gering zu halten und einen möglichst hohen Anteil der Spenden verschiedenen Projekten zugutekommen zu lassen. Für das Jahr 2014 liegt der Verwaltungsanteil, der aus Spenden finanziert wurde, bei nur rund 6 Prozent.



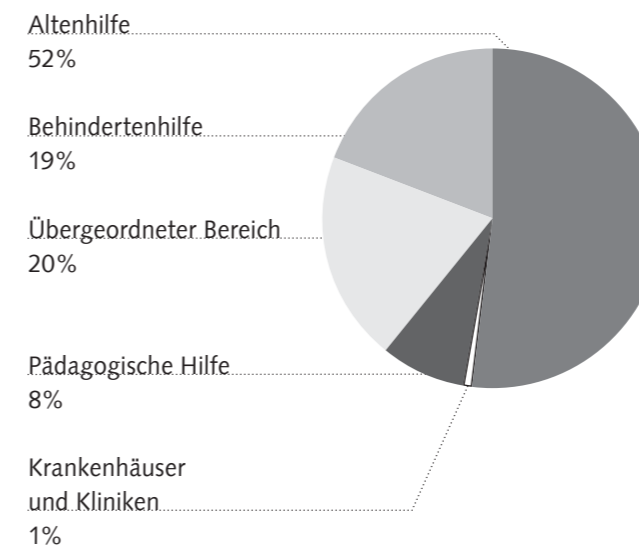
Allgemeine Grundsätze

Im Jahr 2014 hat das Johanneswerk erstmals seit vielen Jahren aktiv übergeordnete Spenden eingeworben, die dem Projekt „Beziehungspflege mit Humor“ zugute kamen. Dadurch sind die Spendeneinnahmen in diesem Bereich deutlich gestiegen. Die Hauptarbeitsbereiche des Ev. Johanneswerks, Altenhilfe und Behindertenhilfe, generieren den größten Teil der Spenden für das Johanneswerk. Bei der Annahme von Spenden ist das Johanneswerk an gesetzliche Vorgaben gebunden, die speziell für Betreiber von Einrichtungen zu Pflege und Assistenz gelten. Sie sind in Nordrhein-Westfalen im Wohn- und Teilhabegesetz geregelt. Demnach dürfen das Johanneswerk und seine Einrichtungen keine Spenden von oder zugunsten von Bewohnern annehmen. Nur in strengem Rahmen, z.B. wenn es sich um geringwertige Aufmerksamkeiten handelt oder der Bewohner keine persönlichen Vorteile wie eine bessere Betreuung bekommt, sind Zuwendungen erlaubt. Dafür ist eine Regelung des Spendenannahmeverfahrens notwendig, das der zuständigen Behörde angezeigt werden muss. Das

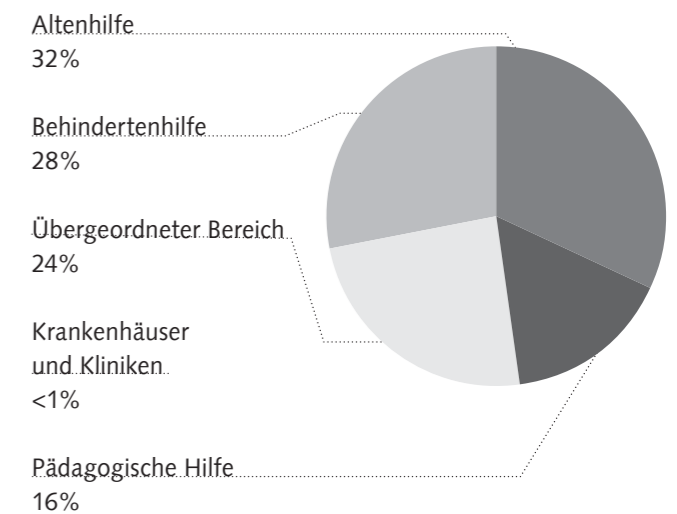
Johanneswerk ist seiner Pflicht nachgekommen und hat sein Annahmeverfahren der Behörde kommuniziert.

Entsprechend der Einnahmen wurden 2014 in den Hauptarbeitsbereichen und im übergeordneten Bereich die meisten Spenden eingesetzt. Neben dem Projekt „Beziehungspflege mit Humor“ wurden sie für die in der Satzung des Johanneswerks festgelegten Zwecke verwendet: Insbesondere für die Betreuung und Förderung von hilfebedürftigen Menschen durch Betreuungseinrichtungen, ambulante Dienste und Angebote, die pflegerische und behinderungsspezifische Bedarfe decken sowie die Eigenständigkeit und Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft fördern. Spenden sollen personenunabhängig für die Verbesserung der Lebensbedingungen hilfebedürftiger Menschen eingesetzt werden und kommen ausschließlich Maßnahmen zugute, die nicht über die allgemeine Finanzierung der Einrichtungen gedeckt sind. Bei zweckgebundenen Spenden wird sichergestellt, dass die Spende für diesen Zweck eingesetzt wird.

Einnahmen



Ausgaben



Prozentzahlen sind auf ganze Zahlen gerundet.



Danke.

Der Vorstand des Ev. Johanneswerks möchte allen danken, die das Johanneswerk im Jahr 2014 unterstützt und begleitet haben.

Zunächst danken wir unseren Spenderinnen und Spendern, die mit ihren großzügigen Zuwendungen nicht nur Clownsbesuche im Rahmen von „Beziehungspflege mit Humor“ ermöglichten, sondern viele weitere Projekte und Maßnahmen.

Außerdem gilt unser Dank unseren Partnerinnen und Partnern, mit denen wir gemeinsame Aufgaben und Kooperationen durchführten. Wir durften erneut erleben, wie Diakonie durch gute Kontakte gelebt wird.

Und nicht zuletzt danken wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ev. Johanneswerks. Durch ihre Arbeit setzen sie sich täglich für die Aufgaben unseres Werks ein und wirken mit Sorgfalt, Kompetenz und großem Engagement vor Ort.

I. Habenicht

Dr. Ingo Habenicht
Vorsitzender des Vorstands

Impressum

August 2015

Herausgeber: Ev. Johanneswerk e.V., Bielefeld

Redaktion: Maria Munzert

Text: Claudia Herrmann, Maria Munzert, Ralf Schmorl,
Elke Wemhöner

Gestaltung: Michael Elbers-Pedrotti

Dieser Jahresbericht ist auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt, ausgezeichnet mit dem Umweltsiegel Euroblume.

Fotos: Mehrere Fotos auf einer Seite sind mit Seitenzahl + Buchstabe angegeben. Die Sortierung erfolgt von links nach rechts und oben nach unten.

Altenzentrum Eggeblick (S. 17a); Pia Blümig (S. 23a); Grünauheidequell (S. 27a,c); Johannes-Busch-Wohnverbund (S. 12e); Julie-Hausmann-Haus (S. 17b); Märkische Werkstätten (S. 13d); Veit Mette (S. 25, S. 40); Hilla Südhaus (S. 4); Christian Weische (Titel, S. 8, S. 12a,b,c,d,f, S. 13a,b,c, S. 15, S. 19, S. 21, S. 27b, S. 28, S. 30); Wohnverbund Datteln (S. 23b,d); Wohnverbund Oberes Volmetal (S. 23c)

Ausblick

Im Jahr 2015 wird das Johanneswerk wieder vielen Herausforderungen begegnen, begonnene Tätigkeiten fortsetzen und neue Themen bearbeiten. Die zukünftigen Aufgaben sind teilweise durch Rahmenbedingungen von außen vorgegeben. Andere werden aus eigenem Wunsch weitergeführt oder neu erarbeitet.

Fachliche Themen

- Das Projekt „Beziehungspflege mit Humor“ wird 2015 in 18 Einrichtungen der Altenhilfe starten. Die 16 Einrichtungen, die bereits 2014 mit dem Projekt begonnen haben, werden weitere Schulungen für ihre Mitarbeitenden erhalten. Ab 2015 soll eine wissenschaftliche Begleitung starten, um Erkenntnisse über die Wirksamkeit der Clownsbesuche und der Schulungen zu erlangen. Durch Fundraising sammelt das Johanneswerk Spenden, um auch nach Projektabschluss und somit Ende der Co-Finanzierung durch die Stiftung HUMOR HILFT HEILEN Clownsbesuche in den Altenheimen zu ermöglichen.
- Das Ev. Johanneswerk fördert bereits die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die Kommunikation über die vielfältigen, bereits existierenden Maßnahmen

zur Steigerung der Familienfreundlichkeit, sollen zukünftig verstärkt werden.

- Am 1. Januar 2015 tritt das Pflegestärkungsgesetz in Kraft. Dadurch wird das Johanneswerk ca. 80 Vollzeitstellen für zusätzliche Betreuungskräfte nach § 87b SGB XI in der Altenhilfe einrichten können. Damit verbunden sind Herausforderungen in der Personalgewinnung, aber auch im wirtschaftlichen Bereich.
- Ambulante Angebote gewinnen vor allem im Bereich der Behindertenhilfe immer mehr an Bedeutung. Das Johanneswerk hat mit der Etablierung der Wohnverbände einen wichtigen Schritt getan, um auf diese Veränderung in der Betreuungsform noch besser eingehen zu können. Die Herausforderung liegt nun darin, die ambulanten Angebote zu stärken und auszuweiten.
- Das Thema Gemeinwesen gewinnt auch in der Altenhilfe an Bedeutung. Kooperationen vor Ort, das Knüpfen neuer Netzwerke und das Wirken in die lokalen Strukturen sollen gestärkt und durch verschiedene Aktionen angestoßen und vertieft werden.

Theologisch-diakonische Themen

- 2015 werden weitere Fortbildungsveranstaltungen zu den theologischen Grundlagen des Johanneswerk-Managementkonzepts für neue Führungskräfte im Johanneswerk stattfinden. Damit wird das Ziel einer ersten, grundlegenden Verständigung aller Führungskräfte des Unternehmens über die gleichwertige Berücksichtigung wirtschaftlicher, fachlicher und theologischer Gesichtspunkte im diakonischen Handeln erreicht.
- Seit Januar findet einmal pro Monat eine Andacht für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dem Stiftsgebäude in Bielefeld statt. Diese Veranstaltungen werden rege besucht und mit unterschiedlichen Themen durch die Mitarbeitenden selbst gefüllt. 2015 soll die Veranstaltungsreihe fortgesetzt werden, um regelmäßig theologische und diakonische Impulse zu setzen.

Wirtschaftliche Themen

- Um- und Neubauten bleiben weiterhin ein wichtiges Thema in der Alten- und Behindertenhilfe. Die Vorgaben des Gesetzgebers müssen bis 2018 umgesetzt

sein, was vor allem bedeutet, dass bestehende Bauten für die Einzelzimmerquote umgerüstet oder Neubauten errichtet werden müssen. Ab 2015 werden größere Bauvorhaben in der Alten- und Behindertenhilfe starten, die teilweise schon 2016 abgeschlossen sein sollen.

- Die Überprüfung und Weiterentwicklung der Mehrjahres- und Investitionsplanung, der Personaleinsatzplanung und auch die weitere Optimierung des Zentraleinkaufs werden Schwerpunkte ab 2015 im Bereich der wirtschaftlichen Fragen sein.
- Die Klinik Wittgenstein und die Rhein-Klinik bereiten sich intensiv auf die Einführung des pauschalierenden Entgeltsystems in Psychiatrie und Psychosomatik vor. Ab 2017 wird dieses Entgeltsystem verpflichtend für alle Einrichtungen eingeführt. Ein freiwilliger Umstieg von der Finanzierung des Krankenhausaufenthaltes nach tagesgleichen Pflegesätzen auf aufwandsabhängige Tagespauschalen ist auch zu einem früheren Zeitpunkt möglich und wird von beiden Johanneswerk-Kliniken angestrebt.

Ev. Johanneswerk e.V.
Schildescher Str. 101-103
33611 Bielefeld

Tel. 0521 801-01
kommunikation@johanneswerk.de

www.johanneswerk.de

Spendenkonto 660 126 00
Sparkasse Bielefeld
BLZ 480 501 61

IBAN: DE 09 48050161 0066012600
BIC: SPBIDE3BXXX



**Deutscher
Spendenrat e.V.**
Die gute Tat im Blick